

Turnierrückblick



UEFA
FUTSAL
EURO
BELGIUM 2014





Inhaltsverzeichnis

Vorwort des UEFA-Präsidenten	2
Grußwort des belgischen Verbandspräsidenten	3
Respect	4

Technischer Bericht

Einleitung	8
Der Weg ins Endspiel: Gruppenphase	10
Viertelfinale	16
Halbfinale	18
Das Endspiel	20
Der siegreiche Trainer	23
Technische Analyse	24
Toranalyse	30
Diskussionspunkte	32
Turnierauswahl	36
Ergebnisse und Tabellen	38
Mannschaftsprofile	42

Event-Bericht

Futsal findet in Antwerpen ein Zuhause	56
Venue Operations	58
Kommerzielles Programm	60
Medienrechte	66
TV-Produktion	68
Event-Promotion	70
Kommunikation	72
Ticketing	74
Lizenzierung und Merchandising	75
Serbien 2016	76

Antwerpen setzt neue Maßstäbe



alles nach Papierform verlaufen würde. Unser Glückwunsch geht an Italien, das sich von seiner Auftaktniederlage gegen Slowenien nicht entmutigen ließ und zum zweiten Mal Futsal-Europameister wurde; unser Mitgefühl gilt Russland, das nach 2012 im Endspiel erneut den Kürzeren zog.

Das russische Team verlässt Belgien jedoch erhobenen Hauptes, denn es setzte sich in einem mitreißenden Halbfinale gegen Spanien durch und zeigte Futsal vom Feinsten – inklusive Spaß, Spannung, Schnelligkeit und Unvorhersehbarkeit. Russland hatte damit zwar die Pläne des seit neun Jahren amtierenden Europameisters Spanien durchkreuzt, doch der iberische Coach José Venancio López zeigte sich als fairer Verlierer, als er dem gegnerischen Team trotz der Niederlage in letzter Minute höchste Anerkennung zollte – ein Zeichen dafür, wie sehr das ganze Turnier von Respekt geprägt war.

Die stetig wachsende Futsal-Fangemeinde hat dank der Live-Übertragung der Spiele auf Eurosport und der gut besuchten Arenen in Antwerpen sicherlich neue Mitglieder hinzugewonnen. Unser Dank dafür geht an den Königlichen Belgischen Fußballverband (KBFV) und seinen Präsidenten, François De Keersmaecker, an die Stadt Antwerpen sowie an all die freiwilligen Helfer, die mit ihrer großartigen Arbeit und ihrem Engagement einen wichtigen Teil zur erfolgreichen Ausrichtung des Turniers beigetragen haben. Ich hoffe, dass Sie Freude an diesem offiziellen Turnierrückblick haben, der die denkwürdigen zwei Futsal-Wochen in Belgien Revue passieren lässt, und freue mich bereits jetzt auf die kommende UEFA Futsal EURO 2016 in Serbien.

Michel Platini
UEFA-Präsident

Die UEFA Futsal EURO 2014 begeisterte von der ersten bis zur letzten Minute, angefangen mit den Überraschungen in der Gruppenphase bis hin zur Krönung Italiens zum neuen Europameister.

Ins Halbfinale zogen zwar vertraute Gesichter ein, doch spätestens nach dem Unentschieden der Spanier in ihrem Auftaktspiel gegen Kroatien war klar, dass in Antwerpen nicht

„Die stetig wachsende Futsal-Fangemeinde hat in Antwerpen sicherlich neue Mitglieder hinzugewonnen.“



Glänzende Zukunftsaussichten

Nach Abschluss der UEFA Futsal EURO 2014 können wir beim Königlichen Belgischen Fußballverband (KBFV) mit großer Zufriedenheit auf zwei begeisternde Wochen zurückblicken. Die Zusammenarbeit zwischen den drei an der Ausrichtung beteiligten Parteien – der Stadt Antwerpen, dem Königlichen Belgischen Fußballverband und der UEFA – war beispielhaft. Es ist ein höchst befriedigendes Gefühl zu wissen, dass die eigenen Mitarbeiter einer solchen organisatorischen Aufgabe vollaufgewachsen sind.

In der Halle war das spielerische Niveau ebenso großartig wie der von den Teams untereinander und gegenüber den Unparteiischen bewiesene Sportsgeist. Bedauerlicherweise schied das Gastgebersteam bereits in der Gruppenphase dieser denkwürdigen Endrunde aus, doch bewiesen unsere Spieler in ihrer zweiten Partie gegen die Ukraine, wie spannend Futsal

„Ich hoffe inständig, dass die UEFA Futsal EURO 2014 dem belgischen Futsal den Boom beschert, den diese großartige Sportart verdient.“

sein kann. „Spannend“ ist im Grunde nur ein unzulänglicher Versuch, das fantastische Geschehen auf dem Spielfeld zu umschreiben. Die Halbfinalbegegnungen boten ebenso wie das Spiel um den dritten Platz und das Endspiel schlichtweg atemberaubende Unterhaltung. Atemberaubend war im Übrigen auch die mitreißende, energiegeladene Stimmung im Zuschauerbereich.

Diese Endrunde hat einmal mehr gezeigt, welche glänzenden Zukunftsaussichten dem Futsal in unserem Land beschieden sind – nicht nur für die Spieler, sondern auch für Zuschauer und Fernsehen. Ich hoffe inständig, dass die UEFA Futsal EURO 2014 dem belgischen Futsal den Boom beschert, den diese Sportart verdient. Gleichzeitig möchte ich den Siegern aus Italien zu ihrer fantastischen Leistung gratulieren – und all denen danken, die dazu beigetragen haben, dieses Turnier zu einem Erfolg zu machen, der sämtliche Erwartungen übertroffen hat.

François De Keersmaecker
Präsident des Königlichen
Belgischen Fußballverbands

Respect

Mehr als ein Spiel

Wie bei sämtlichen UEFA-Wettbewerben war Respekt auch bei der UEFA Futsal EURO 2014 ein zentraler Grundsatz. Respekt gegenüber dem Spiel, der Integrität, der Verschiedenartigkeit, der Gesundheit der Spieler, den Spielregeln, dem Schiedsrichter, den gegnerischen Fans und der Umwelt sind im Futsal genauso wie im Fußball entscheidende Grundsätze und die Spieler in Antwerpen waren stolz, das Respect-Logo auf ihren Trikots zu tragen und die UEFA-Kampagne so zu unterstützen.

„Als europäische Dachorganisation liegt es in der Verantwortung der UEFA, den Fußball und die Fans zu schützen“, erklärte UEFA-

Präsident Michel Platini. „Die Kampagne unterstreicht das kontinuierliche Engagement der UEFA, jegliche Form der Diskriminierung zu bekämpfen, die Barrierefreiheit für behinderte Fans zu verbessern, die Gesundheit durch körperliche Betätigung sowie den interkulturellen Dialog zwischen Fans zu fördern.“

Die Kampagne gegen Rassismus, Diskriminierung und Intoleranz im Fußball ist eine wichtige Priorität für die UEFA, weshalb sie ihre hochkarätigen Plattformen nutzt, um eine deutliche Botschaft auszusenden: Nein zu Rassismus. Wie der Fußball verbindet auch der Futsal Menschen und überwindet

Unterschiede. Weder Rassismus noch andere Formen der Diskriminierung werden toleriert, und Gleiches gilt für Gewalt auf dem Spielfeld beziehungsweise den Zuschauerrängen.

Die UEFA Futsal EURO 2014 bot erneut eine hervorragende Bühne für diese Botschaft, da Spieler und Fans aus zwölf Nationen in Antwerpen zusammenkamen, wo eine außergewöhnliche Atmosphäre der Offenheit und des Fairplays herrschte, in der die Kraft dieses Sports, Menschen zu verbinden, zum Ausdruck kam.



Technischer Bericht



Umfassende Analyse



Das technische Team der UEFA in Antwerpen (von links nach rechts): Graham Turner, Stéphanie Tétaz, Ioan Lupescu, Aca Kovačević und Javier Lozano.

Der achte technische Bericht zur Endrunde der UEFA-Futsal-Europameisterschaft ist der erste, der in einen größeren Gesamtbericht eingebettet wurde, der alle kommerziellen, übertragungstechnischen und organisatorischen Aspekte der UEFA Futsal EURO 2014 abdeckt.

Er dient als Aufzeichnung der 20 in Antwerpen ausgetragenen Spiele sowie faktischer und statistischer Informationen in einem leserfreundlichen Format. Dem Bericht liegen die Beobachtungen und Analysen des technischen Teams der UEFA zugrunde, das aus einem aktuellen und einem ehemaligen Nationaltrainer bestand, die beide umfangreiche Erfahrung aus EM- und WM-Endrunden mitbringen.

Javier Lozano stand nach 2010 und 2012 zum dritten Mal in Folge als technischer

Beobachter der UEFA im Einsatz. Dem Futsal, seiner „ersten Liebe“, verschrieb er sich in den frühen 1980er-Jahren und wurde mit 31 Jahren Trainer. Einen Namen machte er sich als Coach von Caja Toledo und des Madrider Vereins Inter, bevor er 1992 Felipe Ojeda als Nationaltrainer ablöste und Spanien 1996 in Córdoba beim ersten europäischen Futsal-Turnier unter Schirmherrschaft der UEFA zum Sieg führte. Das war jedoch erst der Anfang einer umfangreichen Pokalsammlung, die später noch um die WM-Titel 2000 und 2004 sowie die EM-Titel 2001 und 2005 erweitert werden sollte. 2007 übergab er das Zepter José Venancio und wechselte in die Fußballabteilung von Real Madrid, wo er zunächst eine Betreuerrolle in der ersten Mannschaft innehatte und danach als Leiter der Spielerentwicklung tätig war. Seit seiner

Rückkehr zum Futsal amtet er als Präsident der spanischen Profiligen.

Die Futsal-Spielerkarriere von Aca Kovačević erstreckte sich über 16 Saisons bei Mungosi Belgrad, MNK Kutina, Deni Belgrad und dem italienischen Verein Hellas Verona. 2007 übernahm der ehemalige Nationalmannschaftskapitän die Leitung Serbiens, das er 2007, 2010 und 2012 zu drei EM-Endrunden hintereinander sowie zum neunten Platz bei der FIFA-WM 2012 in Thailand führte. Neben seiner Tätigkeit als Trainer leitet Kovačević seit 2000 eine Akademie für Jungen zwischen 6 und 12 Jahren, organisiert Aktivitäten für Kinder mit Behinderungen, veröffentlichte 2006 das

erste Buch über Futsal in Serbien und amtet seit 2009 als Sport- und Jugendbeauftragter der Stadt Belgrad. Dass er bei der Ausrichtung der Futsal EURO 2016 in der serbischen Hauptstadt eine zentrale Rolle einnehmen wird, versteht sich von selbst.

Die in diesem Bericht enthaltenen Fakten und Analysen sollen informieren, aber auch zum Nachdenken und zur Diskussion anregen. Außerdem sollen die aufgezeigten Trends an der Spitze des europäischen Futsal den im Spitzen- und im Entwicklungsbereich tätigen Trainern Hinweise darauf geben, welche Qualitäten sie den Spielern und Trainern mitgeben müssen, welche den europäischen Futsal in der Zukunft prägen werden.

„Die in diesem Bericht enthaltenen Fakten und Analysen sollen informieren, aber auch zum Nachdenken und zur Diskussion anregen.“





Der Belgier Karim Chaïba mit einem spektakulären Fallrückzieher gegen Rumänien.

Der Weg ins Endspiel



Pula schirmt den Ball vor dem Niederländer Mohamed Attaïbi ab.

„Die Unterschiede sind kleiner geworden. Die weniger starken Teams haben sich taktisch weiterentwickelt. Wir haben eine bessere Abwehrarbeit, eine bessere Vorbereitung auf die Spiele, bessere Laufwege sowie Angriffsaktionen mit weniger Ballberührungen gesehen. Außerdem verfügen die Mannschaften nun über wesentlich mehr vielseitige Spieler als Spezialisten.“ Mit dieser Analyse des kroatischen Trainers Mato Stanković lässt sich die allgemeine Sichtweise der Trainer und Beobachter in Antwerpen zusammenfassen.

Die Unterschiede sind zwar kleiner geworden, aber nicht verschwunden. Bondscoach Marcel Loosveld sagte dazu: „Die physische Verfassung der Spieler wird mit jeder Endrunde besser. Wegen des nicht sehr hohen Niveaus unserer nationalen Wettbewerbe habe ich der physischen Vorbereitung Priorität eingeräumt. Wir haben keine Profiligen, weshalb die Spieler mit den Gegebenheiten einer EURO nicht vertraut sind.“

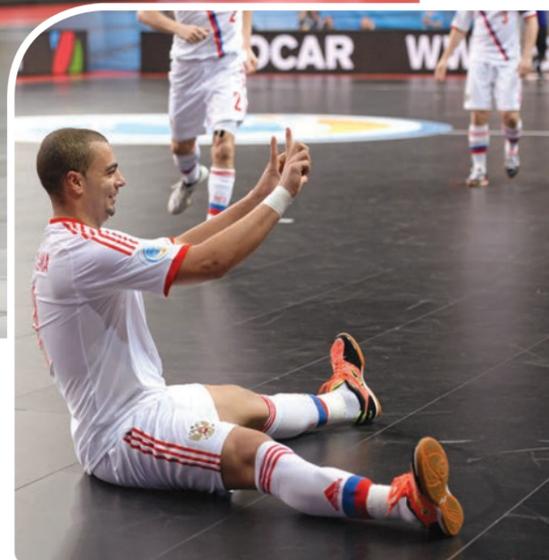


Der Ukrainer Dmitro Bondar in Aktion gegen Gastgeber Belgien.

Die mangelnde Erfahrung mit hochintensiven Spielen machte sich in der Gruppenphase bei einigen Teams bemerkbar. Die Niederländer, die sich in einer „Todesgruppe“ mit den Titelanwärtern Russland und Portugal befanden, ließen eine bemerkenswerte individuelle Klasse und großen Einsatzwillen erkennen. In ihrem Startspiel gegen Russland, das mit drei Viererblöcken antrat, sündigten sie jedoch im Abschluss und wurden schließlich mit 7:1 überrollt. 48 Stunden später gegen Portugal antreten zu müssen, war eine physisch und mental schwierige Aufgabe – drei Gegentreffer in den letzten drei Minuten resultierten in einer 0:5-Schlappe und dem frühen Aus. Damit hatten Portugal und Russland die Viertelfinalqualifikation vor dem direkten Duell bereits auf sicher und boten den Zuschauern einen spektakulären Schlagabtausch, bei dem die Mannschaft von Jorge Braz nach dem Feldverweis gegen Pula in Überzahl mit 4:3 in Führung ging. Mit einem Fallrückzieher der Marke „Tor des Jahres“, der das Publikum von seinen Sitzen riss, sicherte Eder Lima den Russen jedoch das Unentschieden und den Gruppensieg.

Ähnlich verlief die Gruppe A, wo die anfängliche Nervosität der Belgier zu Fehlern und einer 1:6-Niederlage gegen Rumänien führte, bei dem lediglich acht Feldspieler zum Zuge kamen. Im zweiten Spiel gegen die Ukraine setzte Nelu Stancea drei weitere Akteure ein, doch sein Team konnte nicht mehr das temporeiche Spiel aufziehen, mit dem es gegen den Gastgeber überzeugt hatte. Die Rumänen brachten lediglich fünf Schüsse aufs ukrainische Tor zustande und verloren nach dem Gegentreffer durch Dmitro Sorokin mit dem knappsten aller Resultate. Damit brauchte Belgien im letzten Spiel dieser Gruppe einen deutlichen Sieg gegen die Ukraine; doch obwohl die Roten Teufel ihre Nervosität abgelegt hatten, viel Ballbesitz verzeichneten und ein Chancenplus herauspielten, fanden sie keinen Weg am herausragenden ukrainischen Keeper Kirilo Tshipun vorbei. Damit wurde das Team von Jewgen Riwwin mit einem Torverhältnis von 1:0 Gruppensieger.

In der Gruppe C kam es am Anfang zu einer größeren Überraschung: Slowenien überzeugte gegen Italien mit physischer Robustheit, Laufstärke, Schnelligkeit und



Der Russe Eder Lima feiert sein Traumtor gegen Portugal.

bedingungslosem Einsatz und ging dank schnellen Kontern und dem starken, wirbligen Pivot Kristjan Čujec mit 3:1 in Führung. Roberto Menichelli brachte zwar noch einen fünften Feldspieler, doch es reichte nur noch zum Anschlusstreffer 31 Sekunden vor Schluss. Der slowenische Coach Andrej Dobovičnik setzte allerdings nur acht Feldspieler ein – was sich noch rächen sollte. Gegen Aserbeidschan kam nur ein Spieler mehr zum Einsatz, und zunächst lief alles für Slowenien, das sich eine 5:2-Führung herauspielen konnte. In den letzten 13 Minuten wechselte der aserbeidschanische Trainer Alesio jedoch 14 Mal Edu als fliegenden Torwart ein und das Risiko zahlte sich aus: Nach dem zwischenzeitlichen Ausgleich geriet seine Mannschaft dreieinhalb Minuten vor der Schluss sirene noch einmal mit 5:6 in Rückstand, kam dank zwei Treffern



„Das war völlig verrückt. Was für Emotionen, was für ein Spiel!“

Witali Borisow, Kapitän von Aserbeidschan

Als fliegender Torwart erzielt der Aserbeidschaner Eduardo (Nr. 6) den Siegtreffer gegen Slowenien.



Der Italiener Saad Assis am Ball.

in den letzten 90 Sekunden aber trotzdem noch zu einem nicht mehr für möglich geglaubten 7:6-Sieg.

48 Stunden später brauchte Alesios Team gegen Italien dennoch einen Punkt, um den Titelanwärter auszuschalten. Doch wie schon gegen Slowenien verbrachten drei Spieler die gesamten 40 Minuten auf der Bank und so fehlte die Kraft gegen eine total fokussierte Squadra Azzurra, die dank dem frühen Führungstreffer durch Sergio Romano nach eineinhalb Minuten befreiter aufspielen konnte. Dieses Mal streifte Edu das Torwarttrikot schon nach 18:37 Minuten und einem 0:3-Rückstand über, und in der zweiten Halbzeit wechselte Alesio dreizehn weitere Male einen fünften Feldspieler ein – die letzten acht Male in der Person von Vitali

Borisow. Dieses Mal trug das Risiko aufgrund des intelligenten Abwehrverhaltens der Italiener keine Früchte, im Gegenteil: Italien feierte einen 7:0-Triumph, nachdem die Mannschaft laut Torwart Stefano Mammarella „vier Tage durch die Hölle“ gegangen war. Aserbeidschan war damit ausgeschieden.

Auch in Gruppe D kam es zu einer frühen Überraschung, die zu Ungunsten Spaniens ausfiel. Der kroatische Trainer Mato Stanković setzte den wirbligen, technisch starken und unerschrockenen Dario Marinović als Pivot und Grundpfeiler eines schnellen Konterspiels ein – vor allem bei ruhenden Bällen der Spanier. Kroatien ging zwei Mal in Führung, musste dann jedoch dem Kräfteverschleiß (Marinović spielte z.B. die ersten 8:52 Minuten durch) sowie einigen



Der Kroatie Matija Capar jubelt über seinen Treffer gegen Tschechien.

technischen Nachlässigkeiten Tribut zollen, was innert 52 Sekunden zu zwei Gegentreffern und damit zum 2:3 führte. Danach wechselte Trainer Stanković Matija Capar als zusätzlichen Feldspieler ein und die Kroaten ließen den Ball in einer 2-3-Formation geduldig zirkulieren, bis Capar eine Lücke im spanischen Abwehrzentrum fand und zum 3:3-Endstand traf.

Die zweite Partie der Kroaten gegen die Tschechische Republik verlief praktisch identisch: Die Tschechen überzeugten mit temporeichem Spiel und schnellem Umschalten in beide Richtungen und schufen so Freiräume



Der Portugiese Pedro Cary geht gegen die Niederlande in den Abschluss.

Der spanische Keeper Rafa vereitelt eine Torchance der Kroaten.

in der kroatischen Platzhälfte, führten jedoch wegen mangelnder Präzision im Abschluss (gerade einmal zehn von 29 Schüssen aufs Tor) nur mit 3:2, worauf Capar erneut in der Schlussphase eingewechselt wurde und seinem Team wie schon gegen Spanien einen Punkt rettete. Die Kroaten feierten das Unentschieden wie den Turniersieg, obwohl sie noch auf einen Sieg Spaniens gegen Tschechien hoffen mussten. Ihre Hoffnungen wurden nicht enttäuscht: Der tschechische Coach Tomáš Neumann ließ Jiří Novotný und Michal Belej während insgesamt elfeinhalb Minuten als fliegende Torhüter agieren – worauf an anderer Stelle dieses Berichts ausführlicher eingegangen wird – und handelte sich eine 1:8-Schlappe ein. Die Spanier, die wie die Italiener mit der Möglichkeit eines frühzeitigen Ausscheidens umgehen mussten, standen letztlich sicher im Viertelfinale.



Der Rumäne Emil Răducu klärt auf der Linie.



Der portugiesische Trainer Jorge Braz.



Der spanische Trainer José Venancio.

Die „großen Vier“ setzen sich durch

Nur 20 Stunden, nachdem sich Spanien den letzten Viertelfinalplatz gesichert hatte, begann bereits die erste K.-o.-Partie zwischen der Ukraine und Portugal. Die abwehrstarken und auf die Vermeidung von Ballverlusten bedachten Ukrainer traten selbstbewusster und offensiver auf als bisher. Doch wengleich Jewgen Walenko das frühe Führungstor des Portugiesen Cardinal ausgleichen konnte, fehlte den Osteuropäern letztlich die Durchschlagskraft im Angriff. In Sachen Laufarbeit, Solidität und Flügelspiel wussten sie zwar durchaus zu gefallen, doch zwei Treffer in zwei Stunden Futsal waren einfach nicht genug. Den Portugiesen um Regisseur Ricardinho gelang es mit vertikalen Positionswechseln auf den Flügeln, die Abwehr der Ukrainer auseinanderzuziehen und ihre Manndeckung durcheinanderzubringen. Cardinals zweites Tor in der 23. Minute bedeutete die Entscheidung, und dank seinem geschickten

2-2-Abwehrverhalten überstand Portugal auch Jewgen Riwkins letzten Schachzug, als er für die letzten drei Minuten mit fliegendem Torwart spielen ließ.

Das zweite Viertelfinale lautete Rumänien-Russland. Nelu Stancea gab weiteren Feldspielern Einsatzgelegenheiten, wobei zwei erst in der Schlussphase zum Zuge kamen. Nach 0:3-Rückstand nach zehn Minuten und einem zunehmend frustrierten Florin Matei, der das rumänische Angriffsspiel vergeblich anzukurbeln versuchte, fehlte den Rumänen die physische und mentale Kraft, um den beeindruckend laufstarken und kompakten Russen beizukommen. Nach dem 0:4 in der zweiten Halbzeit brachte Stancea immer wieder einen fünften Feldspieler – ein Unterfangen, das er nach zwei weiteren Gegentoren zum 0:6-Endergebnis in den Schlussminuten schließlich aufgab.

Am darauffolgenden Tag erwischte Italien gegen Kroatien einen Traumstart und ging nach 46 Sekunden und einer Ecke von rechts durch Sergio Romano in Führung. Roberto Menichelli begann mit Fortino als Pivot, um Freiräume in der kroatischen Hintermannschaft zu kreieren, und ließ oft im 3-1 verteidigen, wobei die erste Abwehrlinie mit Raumdeckung agierte, um Querspiele zu verhindern – was das kroatische Spiel denn auch durcheinanderbrachte. Dennoch kam das Team von Mato Stanković nach 6:54 Minuten dank einer herrlichen Einzelaktion von Franko Jelovčić über die rechte Seite zum Ausgleich. Doch einmal mehr machte sich für Italien das Einstudieren von Standardsituationen bezahlt, als Fortino Mitte der ersten Halbzeit nach einem Einkick zum 2:1 traf. In den verbleibenden dreißig Minuten verteidigte die Squadra Azzurra ihren Vorsprung resolut und konzentriert gegen einen müde werdenden Gegner. Auf

kroatischer Seite blieben drei Feldspieler auf der Bank und ein vierter – Matija Capar – wurde lediglich als fliegender Torwart eingewechselt. Bei zwei seiner drei Einsätze konnten die Kroaten den Ball lange halten (2:17 und 3:22 Minuten), doch der späte Ausgleich wollte – anders als gegen Spanien und Tschechien – nicht mehr fallen.

Beim letzten Viertelfinale zwischen Slowenien und Spanien waren die Voraussetzungen ähnlich. Andrej Dobovičnik wusste um die mangelnde Breite in seinem Kader, weshalb die Last des hochintensiven slowenischen Spiels größtenteils von acht Feldspielern getragen wurde. José Venancio agierte durchgehend mit einem Pivot, um die Kompaktheit der Slowenen zu stören und die Passwege zu Kristjan Čujec abzuschneiden. Dank aggressivem Pressing in der eigenen Hälfte kamen die Spanier zu ihren gefürchteten Gegenstößen und feierten dank zwei Treffern in jeder Halbzeit einen ungefährdeten 4:0-Erfolg. Damit waren die „großen Vier“ im Halbfinale unter sich.



Kroatischer Angriff gegen Italien.



Arnaldo Pereira überspringt ein Tackling von Sergio Romano.



Robinho entscheidet die dramatische Partie Russland-Spanien.

Italien und Russland im Gleichschritt

PORTUGAL - ITALIEN 3:4

Im ersten Halbfinale war es einmal mehr eine einstudierte Eckball-Variante, die Italien noch vor Ablauf der ersten Spielminute die Führung einbrachte. In einem spektakulären Schlagabtausch mit 85 Torabschlüssen und vier Holztreffern erwiesen sich jedoch Kampfgeist und Siegeswille als die Tugenden, die den Italienern gegen die talentierten Portugiesen zum Sieg verhalfen. Zunächst drehte Portugal dank sehenswerten

„Ich kann die Leistung meiner Spieler nicht in Worte fassen. Sie als großartig zu bezeichnen wäre eine Untertreibung.“

Roberto Menichelli,
Trainer von Italien

Einzelaktionen von Ricardinho und Arnaldo das Spiel, doch nach der Pause blieben die Azzurri konsequenter vor dem Ball und unterbanden so das portugiesische Konterspiel. Die Mannschaft von Jorge Braz stand zwar hoch und hielt Keeper Mammarella auf Trab, doch drei Gegentoren stand nur ein Erfolgserlebnis gegenüber – das mit fliegendem Torwart gut fünf Minuten vor der Schluss sirene zu spät kam.

RUSSLAND - SPANIEN 4:3 (N.V.)

Im zweiten Halbfinale kam es zum „Futsal-Clásico“ Spanien-Russland. José Venancio musste aufgrund der Verletzung von Kapitän Torras und Abwehrspieler Ortiz mit einer dünnen Personaldecke auskommen. Dennoch betrieben die Spanier in der ersten Hälfte ein hohes Pressing, konterten blitzschnell und waren mit Spielzügen auf den langen Pfosten stets gefährlich. Die gegen Spanien oft gehemmt wirkenden Russen konzentrierten sich auf die Abwehrarbeit und direkte Zuspiele auf den Pivot und waren mit einem 0:1-Rückstand zur Pause noch gut bedient. Nach dem Seitenwechsel stand jedoch eine verwandelte russische Mannschaft auf dem Platz, die das Tempo erhöhte, die dezimierten Spanier müde spielte und diese schließlich zu ungewohnten Fehlern verleitete. Nach dem unhaltbaren Ausgleichstreffer durch Sergei

„Die Atmosphäre in unserer Kabine war unglaublich. Wir haben oft gegen Spanien gespielt, doch bisher fehlte immer das gewisse Etwas. Deshalb ist dieser Sieg eine doppelte Genugtuung.“ Sergei Sergejew, russischer Abwehrspieler

Sergejew und einer verrückten Phase mit drei Toren in 40 Sekunden, in der Russland mit 3:2 in Führung ging, rettete Miguelín Spanien zwei Minuten vor Schluss als fliegender Torwart in die Verlängerung. Als bereits alles auf ein Sechsmeterschießen hindeutete, entwischte Robinho der für einen Moment zu weit aufgerückten spanischen Abwehr und schlenzte den Ball unbedrängt ins lange Kreuzeck. Russland, das Spanien noch nie bei einer EM-Endrunde besiegt hatte, konnte

einen historischen Triumph feiern. Das Team von José Venancio tröstete sich mit einem klaren 8:4-Sieg über Portugal im Spiel um den dritten Platz, das von herrlichen Toren und unerklärlichen Aussetzern geprägt war. Auf Russland wartete das Endspiel gegen Italien, doch würde sich die „Sbornaja“ rechtzeitig von den physischen, mentalen und emotionalen Strapazen erholen können?

Italien zum Zweiten



Merlim lässt seinem Jubel nach der Schluss sirene freien Lauf.



Gabriel Lima erzielt den ersten Treffer des Finales.

Vor einem farbenfrohen, leidenschaftlichen italienischen Fanblock hing am Geländer ein großes, handgeschriebenes Transparent mit den Worten „KEEP CALM AND PORTA A CASA“. Zur Freude ihrer Anhänger nahm sich die Squadra Azzurra die Botschaft zu Herzen: Sie blieb ruhig und sie nahm den Pokal mit nach Hause.

Bezüglich „ruhig“ gilt es noch zu ergänzen, dass die Mannschaft von Roberto Menichelli im Finale abgeklärt und hochkonzentriert zu Werke ging. In physischer Hinsicht kann von Ruhe hingegen keine Rede sein. Jeder Spieler lief, grätschte und blockte bis zur Erschöpfung und stellte sich bedingungslos in den Dienst des Kollektivs. Russland war nach dem historischen Halbfinalsieg über Dauereuropameister Spanien als Favorit ins Endspiel gegangen; dass am Ende die Italiener triumphierten, lag in den Augen beider Trainer weitgehend an ihrer mentalen Stärke und emotionalen Reife.

Als sich die Teams für die Nationalhymnen aufreihen, war alles bereit für einen spektakulären Turnierabschluss. Die 11 552 Zuschauer waren durch Unterhaltungskünstler und rhythmische Musik eingestimmt worden, und der Stadionsprecher hatte die Fanlager dazu aufgerufen, ihre Mannschaft lautstark zu unterstützen – auch dieses Duell sollte um wenige Dezibel knapp an Italien gehen. Die beiden Trainer Roberto

Menichelli und Sergei Skorowitsch umarmten sich als Zeichen gegenseitigen Respekts, und die TV-Kameras fingen allerlei Emotionen ein, die auf dem riesigen Großbildschirm hinter dem zunächst von Italien verteidigten Tor ausgestrahlt wurden.

Nach dem Anpfiff geriet dieses Tor sofort unter Beschuss; zuerst erkämpfte sich der Russe Eder Lima den Ball und prüfte Torwart Stefano Mammarella mit einem satten Schuss. Nach 2:26 Minuten war es derselbe Spieler, der nach einem Eckball von Robinho mit einer scharfen Direktabnahme für Gefahr sorgte. Doch schon bald agierte Italien überlegen und ging schließlich nach 6:02 Minuten durch eine Ecke auf der anderen Seite in Führung: Saad Assis legte auf für Kapitän und Regisseur Gabriel Lima, der das Leder unter die Latte beförderte. Doch just als Italien das Geschehen im Griff zu haben schien, war es erneut Eder Lima, der mit einer herrlichen Drehung und einem präzisen Abschluss den Ausgleich erzielte.

Inmitten des emotionalen und intensiven Spiels waren die beiden Trainer eine Oase der Ruhe; Skorowitsch hatte die Arme hinter seinem Rücken oder vor seiner Brust verschränkt, während Menichelli in einer Hand ein weißes Blatt und in der anderen einen gelben Stift hielt. Allerdings machten die Gesichter auf der russischen Bank einen besorgteren Eindruck. Russland verteidigte



Die Trainer Roberto Menichelli und Sergei Skorowitsch.

zwar hoch, konnte den ballführenden Gegner jedoch nicht wie gewünscht unter Druck setzen, wodurch die Italiener Freiräume zwischen den zwei russischen Linien vorfanden. Skorowitsch erkannte dies und wechselte den Block mit Pula ein, der mehr Ballbesitz garantieren würde. Wenn der Robinho-Block auf dem Feld war, bestand die Taktik darin, das Spielgeschehen auf einen Flügel zu verlagern, damit sich der Dribbelkünstler auf der anderen Seite im 1-gegen-1 versuchen konnte.

Der Siegeswille der Italiener war mit Händen greifbar. Wie Javier Lozano nach dem Spiel sagte, werden Endspiele manchmal nicht von der Mannschaft gewonnen, die besser spielt, sondern von jener, die besser kämpft. Nach einer längeren Druckphase mit Spielzügen auf den langen Pfosten ging Italien wieder in Führung: Gabriel Lima passte auf Murilo, der



Italien ist zum zweiten Mal Futsal-Europameister.



Fortino stellt sich Eder Lima in den Weg.

sich hinter dem Rücken der russischen Abwehr am langen Eck freigeschlichen hatte und den Ball per Direktabnahme versenkte. Eine gute Minute vor der Halbzeitsirene folgte das 3:1, dieses Mal wieder von einem ruhenden Ball ausgehend, allerdings aus der eigenen Hälfte: Nach Ballgewinn infolge einer russischen Ecke lancierte Humberto Honório blitzschnell Daniel Giasson, der den bedauernswerten russischen Keeper Gustavo mit einem trockenen Außenristschuss bezwang.

Es sollte bereits der letzte Treffer der Partie gewesen sein. Russland versuchte nach dem Seitenwechsel, ins Spiel zurückzufinden, was die kompakt, konzentriert und diszipliniert verteidigenden Italiener jedoch nicht mehr zuließen. Sie stellten sich den Russen geschickt in den Weg und waren sich nicht

zu schade, Bälle auch auf einem Knie abzublocken, um die Kreise des wendigen Eder Lima einzuschränken.

Eine wichtige Rolle spielte auch die physische und mentale Müdigkeit der Russen. „Unsere Leistung hat unter dem Halbfinale gegen Spanien gelitten. Da haben wir zu viel Energie verbraucht und unsere Seele auf dem Platz gelassen“, erklärte Aleksandr Fukin. Der russische Angriffswirbel war zum Erliegen gekommen, das Positionsspiel wurde ungewohnt statisch. Und wenn der Ball zum möglichen Heilsbringer Eder Lima gelangte, fehlte die läuferische Kraft, um ihn zu unterstützen. Zu allem Übel wurde sechseinhalb Minuten vor Schluss auch noch Cirilo des Feldes verwiesen, wie bereits im Finale 2012.



Daniel Giasson (links) im Zweikampf mit Sergei Abramow.

Ab der 32. Minute begann Sergei Skorowitsch, seinen Spielführer Nikolai Perewerjew als fliegenden Torwart einzuwechseln, doch die Russen konnten den Ball nur bei zwei seiner sieben Einsätze für mehr als eine Minute in den eigenen Reihen halten. Als die Schluss sirene ertönte, gab Skorowitsch seinen untröstlichen Spielern die Hand, während Roberto Menichelli von seinen Spielern und Assistenten in die Luft geworfen wurde. Es folgte eine Ehrenrunde der Sieger, zum Teil mit ihren Kindern, und Giasson konnte gerade noch davon abgebracht werden, mit einer schrillen grün-weiß-roten Perücke zur Medaillenübergabe zu gehen. Als dann Kapitän Gabriel Lima den Pokal in die Höhe streckte, prasselte blauer Konfettiregen auf die Mannschaft nieder, die nach elfjähriger Durststrecke den zweiten Futsal-Europameistertitel für Italien gewonnen hatte.

Menichellis Krönung

Der Triumph in Antwerpen war der verdiente Lohn für langjähriges Engagement und geschickte Spielerauswahl. Offiziell ist Roberto Menichelli zwar erst seit 2009 Nationaltrainer, doch geht seine Tätigkeit im italienischen Futsal auf seine Anfänge beim Verband 1996 zurück – dem Jahr, in dem die UEFA ihr erstes europäisches Futsal-Turnier veranstaltete. Die ersten Sporen verdiente sich Menichelli als Assistent des heißblütigen Alessandro Nuccorini, und nachdem er das Zepter übernommen hatte, setzte er auf einen neuen Führungsstil mit mehr Gelassenheit und einem stärkeren Fokus auf das Lesen des Spiels.

Menichellis Spezialgebiet ist die Biomechanik. Beachtet man das Körperprofil der italienischen Spieler, die im Finale gegen Russland verteidigten, zeigt sich, dass er sein Wissen effektiv auf seine Mannschaft angewandt hat. „Vor der Abreise nach Belgien haben wir gezielt an unserer körperlichen Verfassung gearbeitet. Die Vorbereitung umfasste drei Phasen. Zuerst haben wir Freundschaftsspiele bestritten, um die Spieler im Hinblick auf die Aufnahme in den Endrundenkader zu bewerten. Wir achteten dabei vor allem auf die technischen und taktischen Qualitäten jedes Einzelnen, aber auch auf die richtige Balance im Team. In der zweiten Phase ging es darum, eine Einheit zu bilden und den Spielern klarzumachen, dass alle über bestimmte Stärken verfügen, ein starkes Kollektiv jedoch entscheidend ist. Dann haben wir uns eine klare Spielphilosophie zurechtgelegt und uns zum Schluss noch den letzten Feinschliff geholt.“ Eines dieser Details war offensichtlich das Üben von Standardsituationen – vor allem von Eckbällen, was sich für die Italiener in wichtigen Phasen mehrmals auszahlen sollte.

Nach der Auftaktniederlage gegen Slowenien fragte sich Roberto Menichelli, ob er vielleicht mehr Testspiele gegen namhaftere Gegner hätte bestreiten sollen. Außerdem begannen die Medien aufgrund dieses Fehlstarts über die Möglichkeit eines frühzeitigen Ausscheidens zu spekulieren. Menichelli musste daher ruhig bleiben und

Roberto Menichelli wird von seinen Spielern überschwänglich gefeiert.

„Die Leistungen dieser Mannschaft haben die Leute begeistert und sie veranlasst, zu unseren Spielen zu kommen. Das ist großartig für den italienischen Futsal.“

sein Team gewissenhaft auf die zweite Partie gegen Aserbeidschan vorbereiten. „Die Ausgangslage war auf mentaler Ebene nicht die einfachste. Es ging darum, eine Basis zu schaffen, damit die Spieler positiv reagieren konnten.“ Was sie auch taten. Durch die Niederlage war neue Motivation entstanden, Italien gewann alle verbleibenden Spiele und legte dabei einen enormen Teamgeist an den Tag, den Menichelli nach dem hart erkämpften Viertelfinalsieg über Kroatien denn auch hervorhob.

„Spieler wie Massimo De Luca, der noch keine Endrunde bestritten hatte, brachten sich großartig ein. Das macht unseren Teamgeist aus. Die Mannschaft kommt immer zuerst. Ich konnte aus mehreren Gründen stolz auf sie sein, nicht nur wegen der tollen Ergebnisse.“

An der Seitenlinie erteilt Menichelli Anweisungen zum Stellungsspiel, nimmt geschickte Wechsel mit klaren taktischen Absichten vor und spricht auch mit den

Spielern auf der Bank. Er nimmt daher auch nur selten Auszeiten, um Anweisungen und Ratschläge zu geben – und räumt ein, dass die Nähe der TV-Mikrofone bei Timeouts ein Grund dafür sei. Der technische Beobachter der UEFA Aca Kovačević merkte an, dass Menichelli „über jene Führungsqualitäten verfügt, die es braucht, um das Maximum aus seinen Spielern herauszuholen und Superstars aus ihnen zu machen“.

„Ich bin sehr zufrieden mit der Arbeit, die wir in den letzten paar Jahren geleistet haben“, so der frisch gebackene Europameistertrainer nach dem Finale. „Nicht nur in Sachen Technik und Taktik. Die Leistungen dieser Mannschaft haben die Leute begeistert und sie veranlasst, zu unseren Spielen zu kommen. Das ist großartig für den italienischen Futsal. Was mich selber betrifft, versuchte ich immer, so hart wie möglich zu arbeiten. Im Leben spielt es keine Rolle, was die Leute von dir denken. Was zählt ist das, was du tust.“ In Belgien hat Roberto Menichelli alles richtig gemacht.

Technische Analyse

DIE GROSSEN VIER ALS MASSSTAB

Einzelne Spiele wie der Sieg Sloweniens über Italien oder das Unentschieden zwischen Kroatien und Spanien bekräftigten den Eindruck, dass die Länder, die zur erweiterten Spitze des europäischen Futsal zählen, den Topnationen immer näher kommen. Ab dem Viertelfinale verlief die Endrunde indessen wieder nach Papierform und die „großen Vier“ waren im Halbfinale unter sich. „Das Turnier hat klar gezeigt, woran die aufstrebenden Länder arbeiten müssen, um sich weiter zu verbessern und die Spitzenteams ernsthaft herauszufordern“, so Aca Kovačević, technischer Beobachter der UEFA in Belgien.



Der Russe Robinho hält sich im Halbfinale den Spanier Sergio Lozano vom Leib.



Der ukrainische Keeper Kirilo Tsiun und Maxim Pawlenko können mit vereinten Kräften einen belgischen Treffer verhindern.

„Das Turnier hat klar gezeigt, woran die aufstrebenden Länder arbeiten müssen, um sich weiter zu verbessern und die Spitzenteams ernsthaft herauszufordern.“

UMGANG MIT DEN RESSOURCEN

Javier Lozano wies seinerseits darauf hin, dass solch intensive Turniere einen grundlegenden Prüfstein für die Mannschaften darstellen. Portugal, Italien und Spanien hätten allesamt drei Partien in fünf Tagen bestreiten müssen, Italien und Spanien sogar vier innerhalb einer Woche. „Um auf dieser Stufe erfolgreich zu sein, braucht es einen qualitativ breiten Kader. Eine Rolle spielt diesbezüglich auch das Niveau der nationalen Wettbewerbe, wo es von Land zu Land große Unterschiede gibt. Sehr oft sind sich die Spieler die intensiven Trainings und Spiele nicht gewöhnt und es fällt auf, dass sie im dritten Spiel innerhalb kurzer Zeit physisch, technisch und mental nachlassen. In einem Wettbewerb, in dem die Intensität immer größer wird, braucht man zwingend mehr Spieler und mehr Varianten, um zum Torerfolg zu kommen.“

Kroatien und Slowenien zum Beispiel verdankten ihr gutes Abschneiden einem Kern von acht oder neun Feldspielern – ähnliches gilt für Rumänien, wo die „Ergänzungsspieler“ vor allem in den Schlussminuten des Viertelfinales gegen Russland zum Einsatz kamen, als das Team aussichtslos zurücklag. Der slowenische Coach Andrej Dobovičnik räumte denn auch ein, dass ihm im Viertelfinale gegen Spanien die Alternativen auf der Bank gefehlt hätten.

Bei den erfolgreichsten Teams war die Einsatzzeit hingegen gleichmäßiger verteilt. Ein interessantes Beispiel war Russland: Da die Trainer erstmals alle vierzehn Kaderspieler einsetzen konnten (zuvor durften nur zwölf auf dem Spielblatt eingetragen werden), entschied sich Sergei Skorowitsch dazu, zwei Torhüter aufzubieten und mit den zwölf Feldspielern drei Blöcke zu bilden. Seine Strategie bestand darin, nach bekanntem russischem Muster mit zwei „brasilianischen“ Blöcken und einem dritten, rein russischen Quartett anzutreten, das nicht über dieselbe Kreativität verfügt, den Gegner jedoch mit temporeicher Ballzirkulation und großer Laufarbeit müde spielt. Aufgrund der zwei Spielsperren gegen Pula geriet Skorowitschs Konzept allerdings früh durcheinander.

Obwohl nur Portugal, Spanien und die Ukraine drei Torhüter in ihren Reihen hatten (Jorge Braz und Jewgen Riwkin setzten sie alle ein), waren bei keiner anderen Mannschaft drei klare Viererblöcke auszumachen. Diese Teams mussten demnach andere Wege finden, um eine der Herausforderungen eines physisch und mental äußerst anforderungsreichen Turniers wie diesem zu meistern: einen qualitativ möglichst gleichwertigen Kader zusammenzustellen, der eine vernünftige Verteilung der Einsatzzeit zulässt.

NATIONALE UNTERSCHIEDE

Aufgrund der unterschiedlichen nationalen Gegebenheiten ist dies einfacher gesagt als getan. Im Elferfußball können sich viele Nationalmannschaften auf erfahrene Leistungsträger stützen, die in den größten europäischen Ligen spielen. Andrej Dobovičnik: „Wir mussten den Zeitplan unserer Vorbereitung ändern. Früher trainierten wir an den Wochenenden gemeinsam in Slowenien. Dann wechselten einige unserer besten Spieler ins Ausland und das war nicht mehr möglich. Deshalb beinhaltete unsere Vorbereitung für Belgien eher Spiele als Trainings.“ Ein weiterer Nachteil im Vergleich zum Fußball stellt die Tatsache dar, dass Nationalspieler dort möglicherweise drei Altersstufen (von U17 bis U21) durchlaufen haben, wenn sie zur A-Mannschaft stoßen. Im Futsal hingegen debütieren die Spieler aufgrund fehlender Nachwuchsstrukturen direkt bei den „Großen“. Dementsprechend bemühten mehrere Trainer bei den Spielen gegen die Topnationen den Vergleich zwischen Amateuren und Profis.

Die Frage ist, wie sich diese Unterschiede in den Spielen bemerkbar machten. „Im Viertelfinale trennte sich die Spreu vom Weizen“, so Javier Lozano. „Da waren die Details zu erkennen, die den Unterschied ausmachen. Das Spiel zwischen Kroatien und Italien ging zwar sehr knapp aus, doch im Grunde setzten sich die vier Teams durch, die gut verteidigten und die Konzentration während der gesamten Partie aufrechterhalten konnten. Den vier Ausgeschiedenen standen weniger taktische Optionen für das Positionsspiel im Angriff zur Verfügung. Und dann waren sie sehr oft dazu gezwungen, diesen Mangel durch den fliegenden Torwart zu kompensieren.“



Der Slowene Kristjan Čujec.



Der Aserbeidschaner Witali Borisow als fliegender Torhüter gegen Italien. Das Risiko des fünften Feldspielers zahlte sich jedoch meistens nicht aus.

EINE RISIKOREICHE ANGELEGENHEIT

Der Einsatz des fliegenden Torwarts war wie immer eines der meistdiskutierten Themen des Turniers, und erneut lieferte Aserbeidschan das extremste Beispiel. Im Gruppenspiel gegen Slowenien wies Trainer Alesio knapp 13 Minuten vor Schluss beim Spielstand von 2:4 Edu an, sich ein Torwarttrikot überzustreifen; zunächst gab es einen weiteren Gegentreffer, doch danach traf sein Team in Überzahl fünf Mal und schaffte innerhalb von gut sieben Minuten die nicht mehr für möglich gehaltene Wende zum 7:6. In der nächsten Partie gegen Italien setzte Alesio den fliegenden Torhüter bei 0:3-Rückstand in der ersten Halbzeit ein, allerdings nur für eine Minute. Nach dem Seitenwechsel spielten die Südosteuropäer direkt mit 5 gegen 4 weiter (wobei Edu nach einiger Zeit durch Witali Borisow ersetzt wurde) und absolvierte schließlich 14:42 Spielminuten mit fünf Feldspielern. Es resultierten vier weitere Gegentreffer und eine 0:7-Schlappe. Insgesamt bestritt Aserbeidschan 22 seiner 80 Turnierminuten ohne echten Torwart.

Die Statistik bestätigt, dass sich der Einsatz des fliegenden Torhüters in der Regel nicht auszahlt – der Sieg Aserbeidschans gegen Slowenien war hier die Ausnahme. Der slowenische Coach Andrej Dobovičnik räumte freimütig ein, dass sein Team in dieser Hinsicht wohl zu den schlechtesten gehörte, da ihm schlicht die Zeit gefehlt habe,

um 4-gegen-5- und 5-gegen-4-Situationen zu üben. In der Tat hatte Slowenien auch in den Partien gegen Italien und Spanien das Nachsehen, dieses Mal allerdings in Überzahl. Im Allgemeinen lohnte sich die Option fliegender Torwart nicht – elf Treffern stehen 19 Gegentore gegenüber. Dies entsprach dem 2012 in Kroatien festgestellten Trend, nicht jedoch jenem von 2010 in Ungarn, als die mit 5 gegen 4 agierenden Mannschaften sechs Tore erzielten und nur vier kassierten. 2014 setzten alle Teilnehmer mindestens einmal einen zusätzlichen Feldspieler ein.

Besondere Erwähnung verdient der kroatische Trainer Mato Stanković, dem Javier Lozano in der Begegnung gegen Spanien die „Leistung eines Schachgroßmeisters“ attestierte. Als sein Team mit 2:3 zurücklag, setzte er Matija Capar als fünften Feldspieler in einer der vorderen Positionen der 2-3-Formation ein und wies seine Spieler an, zunächst den Ball zu halten statt den Abschluss zu suchen, „um das letzte Wort zu haben“. Er wurde mit dem Ausgleichstreffer Capars belohnt. Gegen Tschechien wiederholte sich die Geschichte, doch im Viertelfinale gegen Italien fiel der Ausgleich trotz beinahe sechs Minuten mit fliegendem Torwart nicht mehr.

„Das Turnier hat gezeigt, dass sich die Trainer mittlerweile spezifisch auf diese

Situationen einstellen“, so Lozano, „sowohl offensiv als auch defensiv. Der fliegende Torhüter ist ein interessanter Aspekt des Futsals, der Spannung und Emotionen verspricht. Allerdings kann er auch genau die gegenteilige Wirkung haben, wenn er in übertriebenem Maße als strategisches Mittel eingesetzt wird, um in Ballbesitz zu bleiben.“ In Belgien wurde darüber diskutiert, ob lange Phasen der Ballzirkulation zwischen fünf Feldspielern, in denen sich der Gegner vollständig auf das 4-gegen-5-Abwehrverhalten konzentriert, für die Attraktivität des Spiels förderlich ist. Für Stirnrundeln sorgten etwa die Tschechen in der Partie gegen Spanien, als Jiri Novotný in der zehnten Minute als fliegender Torwart eingewechselt wurde. Novotný kam in der ersten Halbzeit sechs Mal zum Einsatz, ohne dass seine Mannschaft jedoch einen einzigen Torschuss verzeichnete. Vielmehr sollte mit dem zusätzlichen Feldspieler der Rhythmus der Spanier gebrochen werden. Nach dem Seitenwechsel spielte Tschechien ebenfalls längere Zeit ohne richtigen Keeper (im gesamten Spiel zusammengenommen für elfeinhalb Minuten) und fing sich am Ende eine 1:8-Schlappe ein. Dies löste Diskussionen über die Frage aus, ob der Einsatz des fliegenden Torhüters auf bestimmte Spielphasen beschränkt werden sollte.



Mehrere Spieler wie der Italiener Fortino überzeugten in Antwerpen auf der Position des Pivot.

DIE RÜCKKEHR DES PIVOT

Den technischen Beobachtern der UEFA fiel ein klarer Trend hin zum Einsatz eines Pivot auf (sie wählten denn auch fünf dieser Spieler in die Turnierauswahl). Allerdings entspreche diese zuletzt vom Aussterben bedrohte Position bei weitem nicht mehr jener eines „Stoßstürmers“ und wirke sich außerdem auf das hohe Pressing aus. Durch die Präsenz eines Pivot sind die gegnerischen Teams logischerweise gezwungen, mit einem tief stehenden Manndecker zu operieren. Während gegen eine 4-0-Angriffsformation in der Regel im 2-2 verteidigt wird, war bei dieser EURO ein deutlicher Trend hin zur



Der Kroatie Dario Marinović wird eng bewacht.

1-2-1-Abwehrformation zu sehen, bei der sich zwei Spieler rasch zurückziehen, um den hintersten Verteidiger zu unterstützen und das Zentrum abzudecken. Aufgrund dieses 1-2-1 wurde weniger oft hohes Pressing betrieben, wenngleich die Spitzenteams phasenweise dennoch hoch standen – insbesondere Portugal und Spanien. Die Spanier verstanden es besonders gut, den Ball in der gegnerischen Hälfte zu erobern. Im Allgemeinen wählten die Mannschaften jedoch eine konservativere Spielweise.

Laut Javier Lozano ist es offensichtlich, dass die Rolle als Pivot nunmehr gezielt trainiert wird, da Spieler wie der Italiener Fortino, der Spanier Fernandão, der Russe Eder Lima und der Kroatie Dario Marinović dem Turnier ihren Stempel aufgedrückt hätten. Letzterer zeigte im Startspiel gegen Spanien, wie viel Wert mittlerweile auf schnelles Rotieren und ständiges Bewegen gelegt wird, um Passwege zu öffnen und die Verteidiger aus der Abwehr zu locken und so wiederum Räume für Laufwege oder Passkombinationen zu kreieren.

„Die Rolle als Pivot wird nunmehr gezielt trainiert. Spieler wie Fernandão, Eder Lima und Dario Marinović haben dem Turnier ihren Stempel aufgedrückt.“

DER NICHT FLIEGENDE TORWART

Die Rückkehr des Pivot förderte auch die Fortschritte auf der Torwartposition zutage. Die technischen Beobachter der UEFA führten diese Weiterentwicklung auf die spezialisierten Trainer zurück, die heute in vielen Ländern fester Bestandteil des Trainerstabs sind. In Belgien mussten die Keeper in der Lage sein, präzise Abwürfe zum Pivot zu spielen und den schnellen Gegenstoß zu suchen – oder mangels Anspielstationen den Spielaufbau mit einem kurzen Abspiel einzuleiten. Im Allgemeinen zeigte das Turnier, dass die Torhüter gut eingestellt worden waren in Sachen Stellungsspiel, Beineinsatz und schnelles Herauslaufen zum Abfangen gegnerischer Steilpässe oder Konter. Die Qualität der Schlussmänner – und das Vertrauen ihrer Trainer in sie – wurde durch Jewgen Riwkin und Jorge Braz zum Ausdruck gebracht, die alle drei ihrer Torhüter einsetzten. Braz tauschte seine Keeper sogar jeweils nach einer Halbzeit aus.



Der tschechische Torwart Libor Gerčák.

DAS AUS FÜR DIE AUSZEIT?

Die Trainer nahmen 52 der insgesamt 80 Gelegenheiten wahr, eine Auszeit zu nehmen, d.h. sie verzichteten auf 35 % davon. 37 % der Timeouts wurden in den letzten zehn Minuten genommen, 23 % in den letzten fünf. Der portugiesische Coach Jorge Braz sorgte in der Partie gegen die Niederlande für Stirnrundeln, als er 27 Sekunden vor der Schluss sirene bei einer 5:0-Führung eine Auszeit nahm, während der italienische Europameistertrainer Roberto Menichelli in fünf Spielen nur drei Mal von dieser Möglichkeit Gebrauch machte. Javier Lozano lieferte folgende Erklärung: „Es ist ein Hinweis dafür, dass die Trainer in der Spielvorbereitung effizienter arbeiten und es nicht für nötig halten, während den 40 Minuten einzugreifen. Auszeiten sind eine nützliche Option, doch im Grunde ist der Trainer in der Vorbereitung wichtig. Während des Spiels treffen die Spieler die wichtigen Entscheidungen.“

ENTSCHEIDUNGSTRÄGER UND SPIELMACHER

„Wir konzentrierten uns in der Vorbereitung fast ausschließlich auf unsere Spielorganisation und das Treffen von Entscheidungen“, sagte der portugiesische Trainer Jorge Braz. Aca Kovačević, technischer Beobachter der UEFA, wies darauf hin, dass die Spieler während einer Partie mehr Entscheidungen treffen müssen als der Trainer. Daher müsse man ihnen beibringen, das Spiel zu lesen, das Abwehrverhalten des Gegners zu verstehen und Lösungen zu finden. Der Rückgang der Kontertore war in den Augen der Experten teilweise auf dieses verbesserte Spielverständnis zurückzuführen. Die Teams sind sich der Risiken von Ballverlusten in heiklen Bereichen des Spielfelds besser bewusst. Eine Ausnahme war die kroatische Mannschaft, der es dennoch gelang, den Gegner tief in die eigene Platzhälfte zu locken und dann schnell zu kontern – vor allem dann, wenn mehrere gegnerische Spieler bei ruhenden Bällen vorrückten.



„Man muss den Spielern beibringen, das Spiel zu lesen, das Abwehrverhalten des Gegners zu verstehen und Lösungen zu finden.“

Klassische Spielmacher wie der Rumäne Florin Matei waren dünn gesät.

Dem Kollektiv wurde in Belgien größere Bedeutung beigemessen als individuellen Qualitäten. Nur wenige Teams agierten mit einem „Spielmacher“ im klassischen Sinne – die herausragenden Beispiele waren der Rumäne Florin Matei und der Portugiese

Ricardinho, die beide eine hohe Einsatzzeit verzeichneten. Bei Letzterem kamen zur individuellen Klasse noch Führungsqualitäten hinzu, die sich ebenfalls als wertvoll erwiesen – wie auch der italienische Kapitän Gabriel Lima eindrucksvoll bewies.

ZIELGENAUIGKEIT IM ABSCHLUSS

Gemäß Javier Lozano stellte die im Vergleich zur Endrunde 2012 höhere Torquote auf den ersten Blick einen Widerspruch zum gestiegenen Niveau in Sachen Taktik, Ausdauer und Torwartleistungen dar. Es herrsche klar der Eindruck vor, dass heute viel mehr Abschlussgelegenheiten kreierte werden müssten, um Tore zu erzielen. Die unten stehende Statistik besagt, dass im Schnitt jeder elfte Versuch den Weg ins Ziel fand, und sie lässt auch Schlüsse bezüglich der Qualität der Schüsse zu. Gastgeber Belgien ging im Schnitt häufiger in den Abschluss

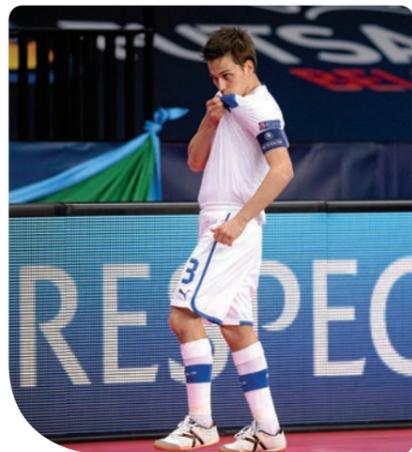
als Europameister Italien, erzielte aber lediglich einen Treffer. Aserbeidschan war gegen Italien mit keinem einzigen seiner 58 Abschlussversuche erfolgreich, und Spanien verzeichnete im Halbfinale gegen Russland 72 Schüsse, von denen allerdings 30 von einem russischen Spieler abgeblockt wurden.

Die individuelle Statistik wird vom russischen Spieler Eder Lima angeführt, der 21 seiner

32 Schüsse aufs Tor brachte. Eine ähnlich gute Quote erreichte der Spanier Fernandão mit 15 von 23 Versuchen, während der Italiener Gabriel Lima den gegnerischen Torwart bei 16 von 27 Schüssen zum Eingreifen zwang. Der Portugiese Ricardinho hingegen setzte 18 von 33 Abschlüssen neben das Tor.

TORSCHÜSSE

	SPIELE	SCHÜSSE	SCHNITT	AUFS TOR	DANEBEN	GEBLOCKT	TORE
ASERBEIDSCHAN	2	94	47,00	38	32	24	7
BELGIEN	2	76	38,00	28	24	24	1
ITALIEN	5	188	37,60	79	54	55	18
KROATIEN	3	74	24,67	29	21	24	7
NIEDERLANDE	2	47	23,50	17	18	12	1
PORTUGAL	5	173	34,60	67	59	47	18
RUMÄNIEN	3	68	22,67	23	27	18	6
RUSSLAND	5	181	36,20	63	64	54	22
SLOWENIEN	3	82	27,33	31	27	24	9
SPANIEN	5	240	48,00	90	80	70	26
TSCHECHIEN	2	57	28,50	27	15	15	4
UKRAINE	3	77	25,67	28	32	17	2



Gabriel Lima brachte 16 seiner 27 Schüsse aufs Tor.



Der Russe Eder Lima verzeichnete mit 21 von 32 Schüssen aufs Tor die statistisch größte Zielgenauigkeit.

Luftduell zwischen Eder Lima und Stefano Mammarella im Finale.



Der spanische Stürmer Sergio Lozano lässt das Tornetz erzittern.

TORFLUT

Beim Turnier in Belgien fielen 11 % mehr Tore als 2012 in Kroatien, und dies trotz der ungewöhnlich niedrigen Zahl der Treffer in den drei Partien mit ukrainischer Beteiligung. Dank der 16 am letzten Spieltag erzielten Tore konnte gar die zweithöchste je bei einer Futsal-EM-Endrunde verzeichnete Torquote erzielt werden.

TORE NACH EM-ENDRUNDE

EURO	TORE	SPIELE	SCHNITT
1999	86	16	5,38
2001	90	16	5,62
2003	77	15	5,13
2005	87	16	5,44
2007	83	16	5,19
2010	127	20	6,35
2012	109	20	5,45
2014	121	20	6,16

ZEITPUNKT DER TORE

Bei der Futsal EURO 2014 fielen 52 Tore vor, 69 nach dem Seitenwechsel, was bedeutet, dass die Zahl der Treffer in der zweiten Halbzeit um 30 % zunahm. Dieser Anstieg entspricht in etwa den bei früheren Endrunden verzeichneten Werten. Im Vergleich zu Kroatien 2012 war die Verteilung der Tore etwas gleichmäßiger (37,6 % vor der Pause in Kroatien, 43 % in Belgien). Ganze 24 Tore (ein Fünftel der Gesamttrefferzahl) wurden in den letzten fünf Minuten erzielt.

ZEITPUNKT DER TORE

MINUTE	2014	2012	2010	2007	2005	2003
1. - 5.	10	11	10	8	5	4
6. - 10.	15	15	14	5	10	10
11. - 15.	11	4	9	9	8	8
16. - 20.	16	11	15	14	13	8
21. - 25.	17	17	14	15	13	6
26. - 30.	14	19	18	10	8	11
31. - 35.	13	11	17	15	12	10
36. - 40.	24	19	30	7	18	20
VERLÄNG.	1	2	-	-	-	-
TOTAL	121	109	127	83	87	77

Das technische Team der UEFA begründeten dies folgendermaßen: „In einigen Fällen war sicherlich die physische Verfassung mit ausschlaggebend. Eine Rolle spielte aber auch die Risikobereitschaft, die bei den Trainern in der ersten Halbzeit kleiner war. Schließlich ist die hohe Torquote in der Schlussphase auch auf den häufigen Einsatz des fliegenden Torwarts durch die in Rückstand liegende Mannschaft zurückzuführen, was zusätzliche Risiken mit sich brachte.“

ENTSTEHUNG DER TORE

24 % der Treffer entstanden aus Standardsituationen, trotz der Philosophie der Schiedsrichter, das Spiel möglichst laufen zu lassen, wodurch die Zahl der ruhenden Bälle zurückging. Ein einziger Treffer war ein Sechsmeter (das 2:0 Spaniens im Gruppenspiel gegen Tschechien), und obwohl die Marke von fünf Fouls 15 Mal erreicht wurde, wurde sie nur einmal überschritten (von den Kroaten, die in der zweite Hälfte des Gruppenspiels gegen Tschechien sieben Fouls begingen). Das andere Extrem stellte die Partie Kroatien-Spanien dar, in der die Unparteiischen insgesamt nur zwei Fouls piffen.

Eckbälle und Einkicks waren folglich die mit Abstand produktivsten Standardsituationen;

wie sehr sich das diesbezügliche Üben im Training auszahlen kann, zeigte Italien, das in jedem seiner K.-o.-Spiele durch eine Ecke in Führung ging. Gegen Kroatien war es Sergio Romano, der nach 44 Sekunden das 1:0 schoss; im Halbfinale gegen Portugal traf Gabriel Lima auf Zuspiel von Saad Assis nach lediglich 59 Sekunden; und im Endspiel gegen Russland bog die Squadra Azzurra dank demselben Duo nach 6:02 auf die Siegerstraße ein. Das Halbfinale zwischen Russland und Spanien war ebenfalls von ausgezeichnet gespielten ruhenden Bällen geprägt: Zuerst drosch Sergei Sergejew eine flach zurückgelegte Ecke unhaltbar ins Kreuzfeld, danach kamen die Russen zu einem Eckball auf der linken

Seite, den Robinho zurückspielte für eine Direktabnahme aus größerer Distanz, die von einem Spanier ins Seitenaus gelenkt wurde. Als die Spanier mit einer Wiederholung derselben Aktion rechneteten, spielte Robinho den Einkick flach vors Tor, wo Dmitri Liskow nur noch den Fuß hinhalten musste.

Den meisten der aus dem Spiel heraus erzielten Treffer ging eine Kombination voraus, doch dank der Vielfalt der Tore (und Torschützen – die 121 Treffer waren auf 65 Spieler verteilt) kamen die Fans in Antwerpen und die Millionen Zuschauer vor dem Bildschirmen in den Genuss bester Futsal-Unterhaltung.

ENTSTEHUNG DER TORE

KATEGORIE	AKTION	ERLÄUTERUNG	TORE
STANDARDS	Eckbälle	direkt aus einer / im Anschluss an eine Ecke	15
	Freistöße (direkt)	direkt aus einem Freistoß	1
	Freistöße (indirekt)	im Anschluss an einen Freistoß	1
	Strafstöße (6 m)	Strafstoß (oder im Nachschuss)	1
	Strafstöße (10 m)	Strafstoß (oder im Nachschuss)	0
	Einkicks	im Anschluss an einen Einkick	11
AUS DEM SPIEL	Kombinationen	Doppelpass / mehrere Stationen	26
	Laufen mit dem Ball	Vorstoß durch die Mitte	10
	Laufen mit dem Ball	Vorstoß über die Seite	8
	Überzahlspiel	Tore bei Einsatz des fliegenden Torwarts	11
	Einzelleistung	individuelle Aktion	17
	Torwartaktion	Pass oder Direktschuss durch den Torwart	5
	Weitschüsse	direkter Torschuss / Torschuss und Abpraller	14
	Eigentore	Tor durch Spieler des Gegners	1
TOTAL			121

BESTE TORSCHÜTZEN

	TORE VORLAGEN	
EDER LIMA (RUSSLAND)	8	4
FERNANDÃO (SLOWENIEN)	5	0
GAŠPER VRHOVEC (SLOWENIEN)	4	0
FORTINO (ITALIEN)	4	2
GABRIEL LIMA (ITALIEN)	4	3

Elf Spieler mit drei Toren



Torschützenkönig Eder Lima.



Fernandão setzt zum Schuss an.

Diskussionspunkte



Der Austragungsrythmus der UEFA Futsal EURO und Spielgelegenheiten für junge Spieler waren viel diskutierte Themen in Antwerpen.

EINE FRAGE DER ZEIT

Der Futsal-Kalender wirft einige miteinander zusammenhängende Fragen auf. Wer sich mit dem Sport nicht auskennt, könnte sich etwa fragen, weshalb die Futsal EURO als einziger A-Nationalmannschaftswettbewerb der UEFA alle zwei Jahre stattfindet. Verliert der Wettbewerb durch den höheren Austragungsrythmus an Wert? Die in Belgien anwesenden Trainer winkten kategorisch ab: „Alle zwei Jahre eine Endrunde durchzuführen, ist sehr gut für den Futsal“, so der russische Coach Sergei Skorowitsch. „Es ist eine ausgezeichnete Gelegenheit, neue Gesichter und spielerische Aspekte zu entdecken.“

Dem könnte man entgegenhalten, dass einige Gesichter gar nicht so neu waren. Der Aserbeidschaner Nilson Mashado, alias Biro Jade, war mit 41 Jahren der „Turnier-Opa“, gefolgt vom Belgier Lúcio, dem Tschechen Roman Mares und dem Ukrainer Maxim Pawlenko, die alle 38 waren. Elf aserbeidschanische Spieler hatten das 30. Altersjahr vollendet, genauso wie sechs Russen, fünf Spanier und je sieben Portugiesen und Rumänen. Die Bedeutung

der Erfahrung soll nicht in Frage gestellt werden, doch die Tatsache, dass kein einziger der insgesamt 168 EM-Spieler jünger war als 21, ist doch eher verwunderlich.

Diese Tatsache hängt wiederum mit dem Zweijahreszyklus der Futsal EURO zusammen. Portugal-Trainer Jorge Braz wies darauf hin, dass dieser Rhythmus ohne Zweifel einen unübersichtlichen Kalender mit einer manchmal chaotischen Mischung aus EM- und WM-Qualifikationsspielen zur Folge habe. Er hätte deshalb nichts dagegen, zu einem Vierjahrszyklus zu wechseln – unter der Voraussetzung, dass ein U21-Wettbewerb ausgetragen werde. Sein italienischer Kollege Roberto Menichelli vertrat dieselbe Meinung: „In bestimmten Jahren kann der Kalender sehr unübersichtlich werden, doch andererseits müssen wir Wettbewerbe austragen, um den Sport bekannter zu machen und das öffentliche Interesse aufrechtzuerhalten.“ Die Trainer sprachen sich einhellig für die Wiedereinführung des U21-Wettbewerbs aus, der 2008 versuchsweise durchgeführt worden war. „Dank diesem Turnier in St. Petersburg

konnten wir viele Spieler in unser Futsal-Programm integrieren“, erklärte der niederländische Coach Marcel Loosveld.

Sein aserbeidschanischer Kollege Alesio sagte: „Ein U21-Wettbewerb ist unbedingt notwendig, insbesondere für Länder, in denen die Vereine die Spieler eher einkaufen als ausbilden. Für das Wachstum des Sports wäre dies sehr wichtig.“ Einen weiteren Aspekt brachte der tschechische Trainer Tomáš Neumann ins Spiel: „Für Nationalverbände ist es sehr schwierig, U21- oder U19-Teams zu unterstützen, wenn diese keine internationalen Wettbewerbe bestreiten können.“ „Momentan ist der Sprung vom Verein in die Nationalmannschaft für junge Spieler sehr schwierig, weil ihnen die internationale Erfahrung fehlt“, fügte der Slowene Andrej Dobovičnik hinzu.

Vor dem Hintergrund der fehlenden Spielgelegenheiten für junge Spieler und der bestehenden Entwicklungshürden stellt sich folglich die Frage, ob die Struktur der Futsal-Wettbewerbe überdacht werden muss.

ZU DIR ODER ZU MIR?

Sollte eine strukturelle Überarbeitung der Futsal-Wettbewerbe die Qualifikation einschließen? Viele Trainer bejahen dies. „Das aktuelle System mit Minituren bedeutet, dass viele Teams keine Heimspiele austragen können“, gab der italienische Trainer Roberto Menichelli zu bedenken. „Wenn wir uns einig sind, dass das internationale Leistungsgefälle kleiner geworden ist und mehrere Länder den Abstand zu den Topteams verkleinert haben, weshalb tragen wir dann die Qualifikation in Turnierform aus, wo die Mannschaften nur einmal gegeneinander antreten und eine den Heimvorteil hat?“ Ins gleiche Horn stieß sein tschechischer Kollege Tomáš Neuman: „Ich würde die Qualifikation lieber mit Hin- und Rückspielen bestreiten, da wir vor unseren eigenen Fans sonst nur Freundschaftsspiele austragen können. Außerdem drohen wir Geld zu verlieren, wenn der Gegner nicht attraktiv genug ist. Wenn wir zu Hause Pflichtspiele austragen, können wir die Halle füllen, erhalten viel mehr TV-Interesse und können das Spiel wesentlich besser bewerben.“

„Für die kleineren Länder kann es nur positiv sein, wenn ihre Fans die Gelegenheit erhalten, die Topteams zu sehen. Daraus ergeben sich gute Zuschaudereinnahmen“, fügte Roberto Menichelli hinzu.

Ist der Vorschlag, die Qualifikationsrunden in Form von Hin- und Rückspielen auszutragen, sportlich und wirtschaftlich sinnvoll? Wenn ja, wie könnte der internationale Spielkalender am besten umgestaltet werden?



Begeisterte Fans bei der Begegnung zwischen Rumänien und Gastgeber Belgien.



Der russische Coach Sergei Skorowitsch erteilt seinen Spielern Anweisungen.

ÜBERZÜGE

Die vor Turnierbeginn abgehaltenen Informationssitzungen über regeltechnische Fragen kamen bei den Mannschaften gut an. Einer der behandelten Punkte waren die Überzüge, welche die Spieler auf der Bank tragen müssen. Die Unparteiischen betonten, dass diese Bibs getragen werden müssen – nicht über die Schulter gelegt, um den Hals gehängt oder um die Hände gewickelt. Das Thema schien anfänglich unbedeutend zu sein, entwickelte sich jedoch zu einem Diskussionspunkt.

Die dritten Offiziellen verbrachten in Belgien relativ viel Zeit damit, die Spieler an der

Seitenlinie anzuweisen, ihre Überzüge ordnungsgemäß zu tragen – was laut einem Trainer von beiden Seiten als lästig empfunden wurde. Es stellte sich also zunächst die Frage, ob Bibs überhaupt notwendig sind.

Darauf angesprochen, hatten die anderen Trainer unterschiedliche Meinungen. Viele erachteten die Überzüge als positives Merkmal, das nicht nur den Schiedsrichtern und Zuschauern helfe, die Spieler von den Ersatzspielern zu unterscheiden, sondern dem Futsal im Gegensatz zu anderen Hallensportarten auch ein saubereres,

organisierteres Image eintrage. Andererseits könnte dieses Image bei näherer Betrachtung auch leicht angekratzt werden – wie oft wird ein Überzug dazu verwendet, um sich zuerst den Schweiß abzuwischen, und dann an einen Mitspieler weitergereicht? Wie oft wechselt er den Träger? In Sachen Körperhygiene kann die aktuelle Situation aus medizinischer Sicht kaum als ideal eingestuft werden. Wenn Bibs als notwendig und/oder positiv für das Image des Futsal gelten, sollten sie dann nicht personalisiert und mit Spielernummern versehen werden?

DIE VERFLIXTE ZWÖLF

Erneut gab das Endrundenformat mit zwölf Mannschaften zu reden. Es kam zu logistischen Kuriositäten – als etwa Aserbeidschan und die Tschechische Republik ihr erstes Spiel bestritten, hatte das Oranje-Team bereits die Heimreise angetreten. Auch innerhalb der vier Dreiergruppen herrschten unterschiedliche Ausgangslagen, da jeweils zwei Teams ihre beiden Partien innerhalb von 48 Stunden austrugen, während beim dritten Team vier Tage dazwischen lagen. Die Trainer beklagten sich nicht, wengleich der Russe Sergei Skorowitsch einräumte, dass er sich lieber möglichst früh auf einen

Zweitagesrhythmus eingestellt hätte, statt am Anfang vier Ruhetage zu haben. Hinzu kommt, dass Aserbeidschan und Tschechien Däumchen drehen mussten, bis sie am vierten Turniertag endlich zum Zuge kamen, und dass Portugal und Russland im Halbfinale einen Ruhetag mehr hatten als ihre Gegner. Dies machte es für die Trainer schwierig, die richtige Mischung aus Trainingsintensität und Erholung zu finden, wie etwa der Portugiese Jorge Braz anmerkte: „Es war schwierig, mit den unterschiedlich langen Erholungsphasen umzugehen. Ich hätte mir sicherlich einen zusätzlichen Ruhetag zwischen dem Ende

der Gruppenphase und dem Beginn der K.-o.-Spiele gewünscht.“ Ähnlich tönte es bei seinem slowenischen Kollegen Andrej Dobovičnik: „Das Turnier ist sehr intensiv und hart, vor allem wenn man auf der Bank nicht allzu breit besetzt ist. Daher sollte möglichst darauf geachtet werden, dass alle Mannschaften die gleiche Erholungszeit haben. Ich bin überzeugt, dass dies einer der Vorteile einer Erweiterung der Endrunde auf 16 Mannschaften wäre. Außerdem könnten kleinere Länder wertvolle Erfahrungen gegen die Topteams sammeln.“

Ist die Futsal-Europameisterschaft bereit für eine Anpassung an die anderen großen UEFA-Turniere? Und was könnte im Falle einer Beibehaltung des aktuellen Formats noch getan werden, damit Spielrhythmus und Erholungszeit für alle Mannschaften ähnlich sind?

„Was könnte im Falle einer Beibehaltung des Formats mit zwölf Mannschaften noch getan werden, damit Spielrhythmus und Erholungszeit für alle Teams ähnlich sind?“



Das Wettbewerbsformat machte es möglich, dass die Niederlande ausgeschieden waren, bevor andere Mannschaften überhaupt ins Geschehen eingriffen.

Mannschaft des Turniers

Die technischen Beobachter der UEFA hatten die angenehme Aufgabe, 14 Spieler für das All-Star-Team der UEFA Futsal EURO 2014 auszuwählen. Dank dem ständig steigenden Niveau umfasste die anfängliche Liste potenzieller Kandidaten über 30 Spieler, und der Wahl gingen langwierige Debatten voraus. Wie bereits an anderer Stelle erwähnt, befanden sich unter den zwölf gewählten Feldspielern fünf Pivots – ein Beleg dafür, dass diese bereits als aussterbende Art gebrandmarkte Position überlebt hat und neu aufgeblüht ist. Andere Auserkorene wie Gabriel Lima, Ricardinho und Robinho stehen für Führungsqualitäten sowie herausragende individuelle Technik. Sergei Sergejew und Vampeta mögen weniger spektakulär auftreten, doch machten ihre Energie, ihr Arbeitspensum und ihre Abwehrqualitäten sie äußerst wertvoll für ihr Team. Ein weiteres Auswahlkriterium war die Konstanz, insbesondere bei der Entscheidung für die beiden Torhüter. Stefano Mammarella musste in fünf Spielen nur achtmal hinter sich greifen; Rafa erhielt ebenso wenige Gegentreffer, wenn auch in nur vier Partien.

FELDSPIELER



Cardinal
 Spiele 5
 Tore 3
 Vorlagen 2



Fernandão
 Spiele 5
 Tore 5
 Vorlagen 0



Kristjan Čujec
 Spiele 3
 Tore 2
 Vorlagen 2



Fortino
 Spiele 5
 Tore 4
 Vorlagen 2



Eder Lima
 Spiele 5
 Tore 8
 Vorlagen 4



Franko Jelovčić
 Spiele 3
 Tore 3
 Vorlagen 2

TORHÜTER



Stefano Mammarella
 Spiele 5
 Tore 1
 Spiele ohne Gegentor 1



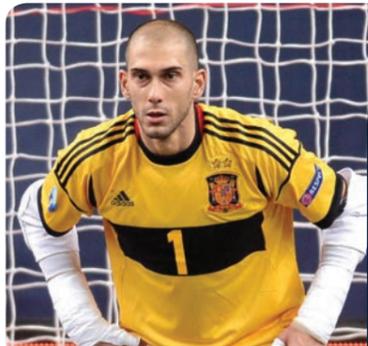
Gabriel Lima
 Spiele 5
 Tore 4
 Vorlagen 3



Miguelín
 Spiele 4
 Tore 2
 Vorlagen 2



Ricardinho
 Spiele 5
 Tore 3
 Vorlagen 5



Rafa
 Spiele 5
 Tore 0
 Spiele ohne Gegentor 1



Robinho
 Spiele 5
 Tore 3
 Vorlagen 3



Sergei Sergejew
 Spiele 5
 Tore 3
 Vorlagen 3



Vampeta
 Spiele 5
 Tore 1
 Vorlagen 1

Ergebnisse und Tabellen

GRUPPE A

	S	S	U	N	T	GT	Pkt.
UKRAINE	2	1	1	0	1	0	4
RUMÄNIEN	2	1	0	1	6	2	3
BELGIEN	2	0	1	1	1	6	1

BELGIEN - RUMÄNIEN 1:6

28. JANUAR 2014

Zuschauer: 3 760

Tore: 03:23 Răducu 0:1, 14:38 F. Matei 0:2, 22:47 Lupu 0:3, 23:33 Rahou 1:3, 32:11 Șotărcă 1:4, 35:20 Iancu 1:5, 39:20 Salhi (ET) 1:6.

Gelbe Karten: 26:33 Dahbi Reda, 28:58 Rahou, 39:16 Neukermans (BEL); 32:49 Al-Ioani (ROU).

Rote Karte: 38:26 Rahou (BEL).

Schiedsrichter: Malfer, Onatsu DO: Šivic ZN: Černý

RUMÄNIEN - UKRAINE 0:1

30. JANUAR 2014

Zuschauer: 2 544

Tor: 17:01 D. Sorokin 0:1.

Gelbe Karten: 04:36 F. Matei, 36:22 Szócs (ROU); 19:35 O. Sorokin, 29:39 Rogatschow, 36:22 Walenko (UKR).

Schiedsrichter: Černý, Çetin DO: Birkett ZN: Gutiérrez Lumbreras

UKRAINE - BELGIEN 0:0

1. FEBRUAR 2014

Zuschauer: 3 724

Tore: -

Gelbe Karten: 27:13 O. Sorokin (UKR); 13:41 Liliu, 24:47 Neukermans, 37:37 Aziz Hitou (BEL).

Rote Karte: 35:06 Liliu (BEL).

Schiedsrichter: Tomić, Gutiérrez Lumbreras DO: Birkett ZN: Çetin

DO = Dritter Offizieller ZN = Zeitnehmer

Alle Spiele der Gruppenphase fanden in der Lotto Arena in Antwerpen statt.



Die portugiesischen Fans machten sich in Antwerpen lautstark bemerkbar.

GRUPPE B

	S	S	U	N	T	GT	Pkt.
RUSSLAND	2	1	1	0	11	5	4
PORTUGAL	2	1	1	0	9	4	4
NIEDERLANDE	2	0	0	2	1	12	0

RUSSLAND - NIEDERLANDE 7:1

28. JANUAR 2014

Zuschauer: 3 248

Tore: 03:00 Cirilo 1:0, 09:04 Liskow 2:0, 11:30 Cirilo 3:0, 14:34 Eder Lima 4:0, 20:25 Sergejew 5:0, 22:16 Robinho 6:0, 27:54 Attaibi 6:1, 34:19 Eder Lima 7:1.

Gelbe Karte: 32:30 El Ghannouti (NED).

Schiedsrichter: Gutiérrez Lumbreras, Birkett DO: Çetin ZN: Tomić

NIEDERLANDE - PORTUGAL 0:5

30. JANUAR 2014

Zuschauer: 3 629

Tore: 06:44 João Matos 0:1, 13:18 Joel Queirós 0:2, 36:51 Cardinal 0:3, 38:10 Bruno Coelho 0:4, 39:08 Bruno Coelho 0:5.

Gelbe Karten: 36:20 El Morabiti (NED); 34:12 Pedro Cary (POR).

Schiedsrichter: Tomić, Šivic DO: Malfer ZN: Onatsu

PORTUGAL - RUSSLAND 4:4

1. FEBRUAR 2014

Zuschauer: 3 515

Tore: 23:02 Ricardinho 1:0, 23:29 Abramow 1:1, 24:35 Perewerew 1:2, 29:26 Gonçalo 2:2, 30:45 Eder Lima 2:3, 32:07 Fukin (ET) 3:3, 34:33 Gonçalo 4:3, 35:22 Eder Lima 4:4.

Gelbe Karten: 33:12 Ricardo Fernandes (POR); 09:34 Kutusow (RUS).

Rote Karte: 34:08 Pula (RUS).

Schiedsrichter: Onatsu, Malfer DO: Lemal ZN: Šivic



Cirilo tritt einen Freistoß gegen die Niederlande.

GRUPPE C

	S	S	U	N	T	GT	Pkt.
ITALIEN	2	1	0	1	9	3	3
SLOWENIEN	2	1	0	1	9	9	3
ASERBEIDSCHAN	2	1	0	1	7	13	3

ITALIEN - SLOWENIEN 2:3

29. JANUAR 2014

Zuschauer: 3 649

Tore: 10:09 Vrhovec 0:1, 23:01 Fortino 1:1, 25:11 Čujec 1:2, 38:46 Osredkar 1:3, 39:29 Saad 2:3.

Gelbe Karten: 23:37 Fortino, 38:17 Mammarella (ITA).

Schiedsrichter: Iwanow, Bauernfeind DO: Stawicki ZN: Coelho

SLOWENIEN - ASERBEIDSCHAN 6:7

31. JANUAR 2014

Zuschauer: 2 321

Tore: 00:26 Amadeu 0:1, 01:14 Vrhovec 1:1, 17:35 Čujec 2:1, 19:45 Vrhovec 3:1, 24:26 Rafael 3:2, 25:37 Kroflič 4:2, 29:05 Vrhovec 5:2, 29:20 Borisow 5:3, 31:59 Augusto 5:4, 35:37 Felipe 5:5, 36:32 Fetič 6:5, 38:32 Rafael 6:6, 39:34 Edu 6:7.

Gelbe Karten: 29:05 Drobne (SVN); 39:34 Farajzade (AZE).

Schiedsrichter: Coelho, Sorescu DO: Lemal ZN: Stawicki

ASERBEIDSCHAN - ITALIEN 0:7

2. FEBRUAR 2014

Zuschauer: 3 298

Tore: 01:33 Romano 0:1, 03:22 Fortino 0:2, 15:14 Honorio 0:3, 24:45 Vampeta 0:4, 26:57 Gabriel Lima 0:5, 30:58 Mammarella 0:6, 39:30 Miarelli 0:7.

Gelbe Karten: 12:56 Laercio Buranello, 23:10 Amadeu,

39:30 Rafael (AZE).

Schiedsrichter: Birkett, Černý DO: Farkas ZN: Stawicki



Die Italiener Saad Assis (rechts) und Merlim feiern einen Treffer gegen Aserbeidschan.

GRUPPE D

	S	S	U	N	T	GT	Pkt.
SPANIEN	2	1	1	0	11	4	4
KROATIEN	2	0	2	0	6	6	2
TSCHECHIEN	2	0	1	1	4	11	1

SPANIEN - KROATIEN 3:3

29. JANUAR 2014

Zuschauer: 3 528

Tore: 09:44 Babić 0:1, 15:15 Aicardo 1:1, 17:20 Jelovčić 1:2, 26:14 Lin 2:2, 27:06 Lin 3:2, 37:38 Capar 3:3.

Karten: -

Schiedsrichter: Lemal, Farkas DO: Sorescu ZN: Schabanow

KROATIEN - TSCHECHIEN 3:3

31. JANUAR 2014

Zuschauer: 2 002

Tore: 08:39 Novotný 0:1, 13:17 Jelovčić 1:1, 15:37 Marinović 2:1, 20:28 R. Mareš 2:2, 23:58 Belej 2:3, 38:20 Capar 3:3.

Gelbe Karten: 11:20 Suton, 13:48 Jelovčić, 26:03 Babić, 27:21 Matošević, 34:28 Novak, 34:33 Jukić (CRO); 17:40 Novotný, 31:02 Frič (CZE).

Schiedsrichter: Schabanow, Birkett DO: Iwanow ZN: Bauernfeind

TSCHECHIEN - SPANIEN 1:8

2. FEBRUAR 2014

Zuschauer: 3 433

Tore: 06:13 Fernandão 0:1, 19:51 Lozano (6m) 0:2, 22:25 Fernandão 0:3, 24:39 Ortiz 0:4, 25:09 Belej 1:4, 32:14 José Ruiz 1:5, 34:03 Raúl Campos 1:6, 36:06 Lozano 1:7, 37:03 Pola 1:8.

Gelbe Karten: 19:50 Belej, 33:22 Gerčák (CZE); 28:48 Ortiz (ESP).

Schiedsrichter: Sorescu, Coelho DO: Schabanow TK: Iwanow



Spanien erzielte in der Gruppenphase elf Tore – gleich viele wie Russland.

VIERTELFINALE

UKRAINE - PORTUGAL 1:2 3. FEBRUAR 2014

Zuschauer: 3 702
Tore: 02:48 Cardinal 0:1, 12:08 Walenko 1:1, 22:50 Cardinal 1:2.
Gelbe Karten: 23:51 D. Sorokin, 37:52 Klotschko (UKR); 30:49 Arnaldo Pereira (POR).
Schiedsrichter: Farkas, Lemal DO: Bauernfeind ZN: Gutiérrez Lumbreras

RUMÄNIEN - RUSSLAND 0:6 3. FEBRUAR 2014

Zuschauer: 4 124
Tore: 02:41 Robinho 0:1, 07:50 Schajachmetow 0:2, 08:12 Eder Lima 0:3, 15:30 Eder Lima 0:4, 33:25 Sergejew 0:5, 36:47 Eder Lima 0:6.
Gelbe Karten: 18:58 F. Matei, 40:00 Lupu (ROU); 26:51 Perewerew (RUS).
Schiedsrichter: Šivic, Çetin DO: Stawicki ZN: Tomić

ITALIEN - KROATIEN 2:1 4. FEBRUAR 2014

Zuschauer: 3 225
Tore: 00:46 Romano 1:0, 06:54 Jelovčić 1:1, 9:10 Fortino 2:1.
Gelbe Karten: -
Schiedsrichter: Gutiérrez Lumbreras, Sorescu DO: Onatsu ZN: Schabanow

SLOWENIEN - SPANIEN 0:4 4. FEBRUAR 2014

Zuschauer: 3 893
Tore: 11:40 Fernandão 0:1, 17:26 Rafael Usín 0:2, 36:50 Aicardo 0:3, 39:48 Aicardo 0:4.
Gelbe Karten: 20:44 Osredkar, 23:57 Mordej, 28:09 Čujec (SVN); 32:56 Ortiz (ESP).
Schiedsrichter: Malfer, Černý DO: Coelho ZN: Iwanow

HALBFINALE

PORTUGAL - ITALIEN 3:4 6. FEBRUAR 2014

Zuschauer: 6 833
Tore: 00:59 Gabriel Lima 0:1, 12:57 Ricardinho 1:1, 18:33 Arnaldo Pereira 2:1, 22:42 Romano 2:2, 30:22 Gabriel Lima 2:3, 34:21 Fortino 2:4, 34:36 Joel Queirós 3:4.
Gelbe Karten: 33:23 Leitão (POR); 29:25 Gabriel Lima, 35:00 Vampeta, 39:53 Giasson (ITA).
Schiedsrichter: Černý, Birkett DO: Çetin ZN: Gutiérrez Lumbreras

RUSSLAND - SPANIEN 4:3 (N.V.) 6. FEBRUAR 2014

Zuschauer: 8 152
Tore: 16:11 Pola 0:1, 22:20 Sergejew 1:1, 26:03 Liskow 2:1, 26:22 Rafael Usín 2:2, 26:43 Fukin 3:2, 37:57 Miquelín 3:3, 48:54 Robinho 4:3.
Gelbe Karten: 12:22 Sergejew, 49:57 Gustavo (RUS); 47:33 Miquelín (ESP).
Schiedsrichter: Tomić, Onatsu DO: Farkas ZN: Malfer



Der Portugiese Cardinal im Zweikampf mit dem Ukrainer Witali Kiseljow.

SPIEL UM DEN DRITTEN PLATZ

PORTUGAL - SPANIEN 4:8 8. FEBRUAR 2014

Zuschauer: 10 619
Tore: 05:46 Fernandão 0:1, 06:06 José Ruiz 0:2, 06:45 Lozano 0:3, 07:10 Ricardinho 1:3, 11:40 Pedro Cary 2:3, 16:43 Miquelín 2:4, 17:35 Rafael Usín 2:5, 19:13 Raúl Campos 2:6, 25:07 Pedro Costa 3:6, 35:29 Joel Queirós 4:6, 37:47 Fernandão 4:7, 39:55 Pola 4:8.
Gelbe Karten: 29:22 Gonçalo (POR); 37:21 Aicardo (ESP).
Schiedsrichter: Malfer, Černý DO: Onatsu ZN: Birkett

DO = Dritter Offizieller ZN = Zeitnehmer
 Alle Spiele der K.-o-Phase fanden im Sportpaleis in Antwerpen statt.

SCHIEDSRICHTER

Gerald Bauernfeind (Österreich) FIFA-Schiedsrichter seit: 2007	Pascal Lemal (Belgien) FIFA: 2005
Marc Birkett (England) FIFA: 2008	Alessandro Malfer (Italien) FIFA: 2011
Ondřej Černý (Tschechien) FIFA: 2010	Timo Onatsu (Finnland) FIFA: 2007
Kamil Çetin (Türkei) FIFA: 2010	Ivan Schabanow (Russland) FIFA: 2007
Eduardo Coelho (Portugal) FIFA: 2008	Borut Šivic (Slowenien) FIFA: 2007
Balázs Farkas (Ungarn) FIFA: 2007	Bogdan Sorescu (Rumänien) FIFA: 2006
Fernando Gutiérrez Lumbreras (Spanien) FIFA: 2006	Sebastian Stawicki (Polen) FIFA: 2007
Oleg Iwanow (Ukraine) FIFA: 1997	Saša Tomić (Kroatien) FIFA: 2009

ENDSPIEL

ITALIEN - RUSSLAND 3:1 8. FEBRUAR 2014

Zuschauer: 11 552
Tore: 06:02 Gabriel Lima 1:0, 09:33 Eder Lima 1:1, 13:50 Murilo 2:1, 18:56 Giasson 3:1.
Gelbe Karten: 30:26 Murilo (ITA); 8:26 Robinho, 30:38 Cirilo (RUS). Rote Karte: 33:37 Cirilo (RUS).
Schiedsrichter: Gutiérrez Lumbreras, Tomić DO: Birkett ZN: Onatsu

„Wir haben Vollgas losgelegt und nie nachgelassen. Diese Treppen hochzusteigen, um den Pokal entgegenzunehmen, war schlicht unglaublich.“

Stefano Mammarella, Torwart von Italien



Die Italiener im Siegesrausch.

Aserbeidschan



WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMALE

- 4-0 im Angriff; Umstellung auf 3-1 mit Farsalijew im Spiel
- Torchancen durch Kombinationen zwischen Amadeu und Augusto
- vorgerückter Torwart als Anspielstation bei gegnerischem Pressing
- hochintensive Spielweise während kurzen Phasen
- Risikobereitschaft; manchmal anfällig auf Konter
- schneller, wendiger Rafael der Regisseur im Angriffsspiel
- häufiger Einsatz des fliegenden Torwarts mit 3-2- oder 2-3-Formation

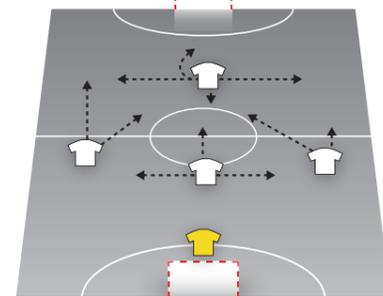
KADER

Nr.	Spieler	Geb.datum	Tore	Vorlagen	SLO	ITA	Verein
TORHÜTER							
1	Laercio Buranello	12.04.1982			☐	☐	Araz Naxçıvan
19	Elnur Samanow	17.05.1981			U	U	Ekol Baku
FELDSPIELER							
2	Seymur Mammadow	06.05.1983			U	U	Fenerbağça
5	Felipe	05.10.1978	1	2	☐	☐	Araz Naxçıvan
6	Edu	14.10.1986	1		☐	☐	Araz Naxçıvan
7	Rajab Farajsade	19.12.1980			U	U	Ekol Baku
8	Riswan Farsalijew	01.09.1979			☐	B	Ekol Baku
9	Amadeu	06.03.1990	1	1	☐	☐	Araz Naxçıvan
10	Biro Jade	24.01.1973			B	B	Araz Naxçıvan
13	Elnur Gambarow	13.07.1978			B	U	Araz Naxçıvan
14	Witali Borisow	05.07.1982	1	1	B	B	Araz Naxçıvan
15	Rafael	26.12.1982	2		B	B	Araz Naxçıvan
17	Isa Atajew	07.08.1989			U	U	Araz Naxçıvan
18	Augusto	25.02.1980	1		B	☐	Araz Naxçıvan

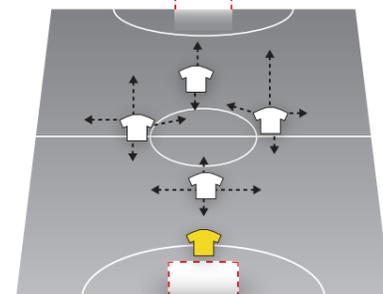
☐ = Startformation; B = eingewechselt; U = nicht eingesetzt; S = gesperrt; I = verletzt/krank; so = Feldverweis

FORMATIONEN

ANGRIFF



VERTEIDIGUNG



TRAINER



Alesio
Geburtsdatum: 27.09.1968

„Ich bin nicht zufrieden mit unserem Spiel. Wir haben zu viele Fehler gemacht und waren nur bei 5-gegen-4 gut. Alle anderen Aspekte unseres Spiels haben mir nicht gefallen. Wir haben schlecht verteidigt und Tore nach ruhenden Bällen zugelassen. Mit der Angriffsauslösung hatten wir auch unsere Mühe. Es gab Momente, da wollte ich mich einfach hinsetzen und die Augen schließen, doch das darf ein Trainer nicht. Wir haben einige Chancen herausgespielt, konnten sie jedoch nicht verwerten. Ein 0:7 zum Abschluss ist ein furchtbares Ergebnis für Aserbeidschan.“

ERGEBNISSE

Gruppe C	S	S	U	N	T	GT	Pkt.
Italien	2	1	0	1	9	3	3
Slowenien	2	1	0	1	9	9	3
Aserbeidschan	2	1	0	1	7	13	3

Slowenien - Aserbeidschan 6:7
Aserbeidschan - Italien 0:7

Belgien



WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMALE

- 3-1 im Angriff mit Rahou als wirkungsvollstem Pivot
- Lúcio und Chaibai mit 1-gegen-1-Versuchen über die Seiten
- Doppelpässe (Zentrum-Flügel-Zentrum) zur Schaffung von Überzahlsituationen
- gute individuelle Technik; Bereitschaft, aus allen Lagen zu schießen
- aggressives 1-2-1 mit Manndeckung im Abwehrverhalten
- gute Balleroberungen, allerdings mit hohem Kraftaufwand
- Umschalten auf Abwehr nicht immer ideal; fehlende Erfahrung großer Turniere

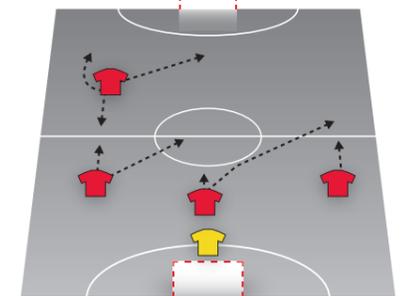
KADER

Nr.	Spieler	Geb.datum	Tore	Vorlagen	ROU	UKR	Verein
TORHÜTER							
1	David Morant	24.12.1977			☐	☐	Paris Métropole
12	Pietro Benetti	19.05.1988			U	U	Futsal Hasselt
FELDSPIELER							
2	Valentin Dujacquier	23.07.1989			☐	☐	Châtelineau
3	Mustapha Harram	29.04.1981			U	U	FP Asse-Gooik
4	Omar Rahou	19.07.1992	1		☐ _{so}	S	Châtelineau
5	Ahmed Sababti	10.12.1985			☐	☐	Futsal Topsport Antwerpen
6	Lúcio	04.07.1975			☐	☐	Châtelineau
7	Karim Chaibai	05.10.1982		1	B	B	Châtelineau
8	Liliu	16.04.1979			B	B _{so}	Châtelineau
9	Saad Salhi	14.05.1987			B	☐	Charleroi 21
10	Aziz Hitou	01.02.1990			B	B	Futsal Topsport Antwerpen
11	Abdelhak El Ghaadaoui	12.04.1992			B	B	Futsal Topsport Antwerpen
13	Jonathan Neukermans	12.04.1983			B	B	FP Asse-Gooik
14	Mohamed Dahbi Reda	13.10.1987			B	U	Futsal Hasselt

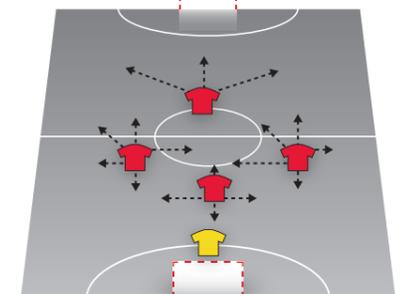
☐ = Startformation; B = eingewechselt; U = nicht eingesetzt; S = gesperrt; I = verletzt/krank; so = Feldverweis

FORMATIONEN

ANGRIFF



VERTEIDIGUNG



TRAINER



Alain Dopchie
Geburtsdatum: 26.03.1964

„Ich bin stolz auf die Arbeit, die wir geleistet haben, und auf die Einstellung, mit der wir aufgetreten sind. Wir konnten zu Hause spielen, doch im ersten Spiel ist uns fast nichts gelungen. Es war wichtig, den Zuschauern zu zeigen, dass wir nach vorne spielen und Tore erzielen können. Wir waren in Tornähe, konnten uns jedoch nicht in Abschlussposition bringen. Ich hatte ein Ziel: zu zeigen, dass der Futsal in Belgien existiert. Ich denke, das ist uns gelungen – die Medien wissen nun, dass in Belgien Futsal gespielt wird. Wir wollten ins Viertelfinale kommen und werden versuchen, es nächstes Mal besser zu machen.“

ERGEBNISSE

Gruppe A	S	S	U	N	T	GT	Pkt.
Ukraine	2	1	1	0	1	0	4
Rumänien	2	1	0	1	6	2	3
Belgien	2	0	1	1	1	6	1

Belgien - Rumänien 1:6
Ukraine - Belgien 0:0

Kroatien



WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMALE

- gefährlich im Angriff, v.a. mit Marinović als Pivot
- Gegner wird aus der Abwehr gelockt, danach Konter mit direkten Zuspielen auf Pivot
- Spielaufbau mit drei Mann; unter Druck direkte Pässe des Torwarts auf den Pivot
- Torwart Jukić ausgezeichnet im 1-gegen-1
- wirkungsvoller, geduldiger Einsatz des fliegenden Torwarts (Capar) in 2-1-2-Formation
- 1-gegen-1-Versuche über die Seiten, v.a. Jelovčić und Marinović
- Starker Teamgeist und Einsatzwillen

KADER

Nr.	Spieler	Geb.datum	Tore	Vorlagen	ESP	CZE	ITA	Verein
TORHÜTER								
1	Ivo Jukić	13.04.1986			☑	☑	☑	FK Nikars Riga
12	Marin Stojkić	30.09.1984			U	U	U	MNK Murter
FELDSPIELER								
2	Matija Capar	20.10.1984	2		B	B	B	Alumnus
3	Jakov Grcić	12.04.1983			S	B	☑	MNK Novo Vrijeme
4	Kristijan Grbeša	17.01.1990			B	B	B	Alumnus
5	Nikola Pavić	10.08.1990			U	U	U	MNK Murter
6	Saša Babić	04.08.1989	1		B	B	B	Novo Vrijeme
7	Franko Jelovčić	06.07.1991	3	2	☑	☑	☑	MNK Split
8	Dario Marinović	24.05.1990	1	2	☑	☑	☑	Al Yarmouk
9	Alen Protega	05.03.1987			B	U	U	MNK Split
10	Tihomir Novak	24.10.1986		1	☑	☑	☑	ASD Asti C/5
11	Josip Suton	14.11.1988			☑	☑	B	MNK Split
13	Vedran Matošević	27.08.1990			B	B	B	Alumnus
14	Gordan Duvančić	12.09.1987			U	U	U	FC Osijek Kelme

☑ = Startformation; B = eingewechselt; U = nicht eingesetzt; S = gesperrt; I = verletzt/krank; so = Feldverweis

TRAINER

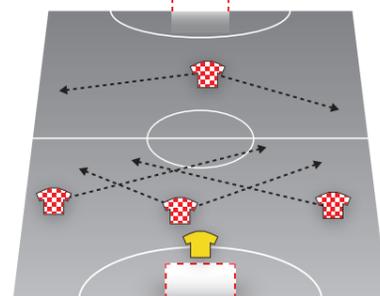


Mato Stanković
Geburtsdatum: 28.09.1970

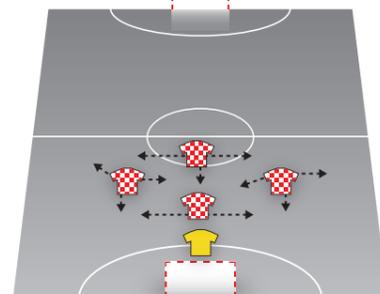
„Wir haben gezeigt, dass wir eine sehr gute Mannschaft sind. Das war wichtig für Kroatien – wir sind ein sehr kleines Land und verfügen nicht über die stärkste Liga, doch wir haben der Welt guten Futsal gezeigt. Wir arbeiten uns Schritt für Schritt in den Setzlisten vor und werden so künftig vielleicht einfachere Gegner zugelost bekommen. 2012 hatten wir schon die jüngste Mannschaft, und diese Mannschaft war sogar noch jünger.“

FORMATIONEN

ANGRIFF



VERTEIDIGUNG



ERGEBNISSE

Gruppe D	S	S	U	N	T	GT	Pkt.
Spanien	2	1	1	0	11	4	4
Kroatien	2	0	2	0	6	6	2
Tschechien	2	0	1	1	4	11	1

Spanien - Kroatien 3:3
Kroatien - Tschechien 3:3

Viertelfinale
Italien - Kroatien 2:1

Tschechische Republik



WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMALE

- 3-1 im Angriff mit Umstellung auf 4-0, wenn Pivot auf die Seiten ausweicht
- gutes Aushebeln der gegnerischen Abwehrreihen dank Querpassspiel
- Torwart sucht immer schnellen Gegenstoß; sonst kurze Ballverteilung
- in der Regel 1-1-2 im Abwehrverhalten, um gegnerischen Spielaufbau zu stören
- schnelles, gut organisiertes Umschalten von Angriff auf Abwehr
- manchmal schnelle gegnerische Konter nach unvollendeten Angriffssaktionen
- gute diagonale Spielfeldabdeckung, um 1-gegen-1-Vorstößen des Gegners vorzubeugen

KADER

Nr.	Spieler	Geb.datum	Tore	Vorlagen	CRO	ESP	Verein
TORHÜTER							
1	Jakub Ždánský	28.05.1986			U	B	FK EP Chrudim
12	Libor Geržák	22.07.1975			☑	☑	1. FC Nejbach Vysoké Mýto
FELDSPIELER							
2	David Čupák	27.05.1989		1	☑	☑	Helas Brno
3	Jiří Novotný	12.07.1988	1		B	B	Teplice
4	Petr Oliva	23.10.1987			U	B	SK Slavia Prag
5	Michal Kovács	17.04.1990			B	B	FC Tango Brno
6	Roman Mareš	15.03.1975	1		☑	B	FK EP Chrudim
7	Lukáš Rešetár	28.04.1984			☑	☑	FK EP Chrudim
8	Marcel Rodek	07.11.1988			U	B	FC Benago
9	David Frič	17.02.1983		1	B	☑	FK Kladno
10	Michal Seidler	05.04.1990		1	B	B	FC Tango Brno
13	Zdeněk Sláma	28.12.1982			U	B	Teplice
14	Matěj Slováček	08.10.1990			☑	☑	FK EP Chrudim
18	Michal Belej	16.11.1982	2		B	B	FC Tango Brno

☑ = Startformation; B = eingewechselt; U = nicht eingesetzt; S = gesperrt; I = verletzt/krank; so = Feldverweis

TRAINER

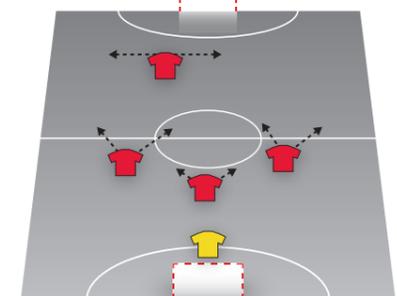


Tomáš Neumann
Geburtsdatum: 22.09.1970

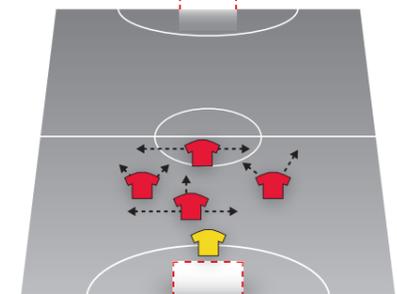
„Gegen Spanien haben wir in der ersten Halbzeit sehr gut gespielt, aber unsere Chancen nicht genutzt. Am wichtigsten war für uns jedoch die Partie gegen Kroatien; wir mussten gewinnen und waren nahe dran. Wir wussten, dass dies das entscheidende Spiel sein würde. Wir stehen aber vor einer sehr guten Zukunft. Wir konnten viel EM-Erfahrungen sammeln, jetzt müssen wir uns auf die nächste WM und EURO vorbereiten.“

FORMATIONEN

ANGRIFF



VERTEIDIGUNG



ERGEBNISSE

Gruppe D	S	S	U	N	T	GT	Pkt.
Spanien	2	1	1	0	11	4	4
Kroatien	2	0	2	0	6	6	2
Tschechien	2	0	1	1	4	11	1

Kroatien - Tschechien 3:3
Tschechien - Spanien 1:8

Italien



WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMALE

- flexibles 4-0 im Angriff; Umstellung auf 3-1 mit Fortino als Pivot
- hochintensive Spielweise mit Mischung aus Raum- und Manndeckung
- schnelles Umschalten auf Abwehr, um gegnerische Konter zu vermeiden
- kompaktes 3-1 oder 2-2 im Abwehrverhalten mit Gabriel Lima als Organisator
- aggressives Pressing auf Ballführer in eigener Platzhälfte, gelegentlich auch weiter vorne
- gut strukturiertes 2-2 oder 1-2-1, wenn Gegner fliegenden Torwart einsetzt
- gute mentale Verfassung, Konzentration, starker Teamgeist, Selbstvertrauen

KADER

Nr.	Spieler	Geb.datum	Tore	Vorlagen	SVN	AZE	CRO	POR	RUS	Verein
TORHÜTER										
1	Stefano Mammarella	02.02.1984	1		☑	☑	☑	☑	☑	Città Sant' Angelo C/5
12	Michele Miarelli	29.04.1984	1		U	B	U	U	U	Real Rieti C/5
FELDSPIELER										
2	Marco Ercolessi	15.05.1986		1	B	B	B	B	B	Luparense C/5
3	Gabriel Lima	19.08.1987	4	3	B	☑	☑	☑	☑	ASD Asti C/5
4	Sergio Romano	28.09.1987	3		B	☑	☑	☑	B	Pescara C/5
5	Luca Leggiero	11.11.1984			☑	U	B	B	B	Pescara C/5
6	Humberto Honorio	21.07.1983	1	1	B	B	B	B	B	Luparense C/5
7	Massimo De Luca	07.10.1987			U	U	U	B	B	Real Rieti C/5
8	Vampeta	18.07.1984	1	1	B	B	B	B	B	ASD Asti C/5
9	Fortino	30.04.1983	4	2	B	B	B	B	B	ASD Asti C/5
10	Merlim	15.07.1986			☑	☑	☑	☑	☑	Luparense C/5
11	Saad	26.10.1979	1	4	☑	☑	☑	☑	☑	FC Barcelona
13	Daniel Giasson	24.08.1987	1		☑	B	B	B	☑	Pescara C/5
15	Murilo	10.03.1989	1		B	B	B	B	B	Città Sant' Angelo C/5

☑ = Startformation; B = eingewechselt; U = nicht eingesetzt; S = gesperrt; I = verletzt/krank; so = Feldverweis

TRAINER



Roberto Menichelli
Geburtsdatum: 14.01.1963

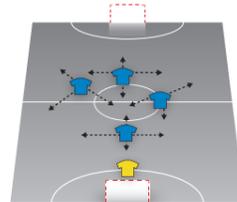
„Wir wollten unseren Status als eine der besten Mannschaften Europas festigen. Dieses Mal waren wir sogar die Besten. Bei großen Turnieren wie diesem können wir über uns hinauswachsen. Es war eine große Freude und Genugtuung für mich und die Spieler, die schlicht fantastisch waren. Das Finale war hart umkämpft und schwieriger zu gewinnen, als es aussah. Dieser Titel ist für den gesamten italienischen Futsal von großer Bedeutung.“

FORMATIONEN

ANGRIFF



VERTEIDIGUNG



ERGEBNISSE

Gruppe C

	S	S	U	N	T	GT	Pkt.
Italien	2	1	0	1	9	3	3
Slowenien	2	1	0	1	9	9	3
Aserbeidschan	2	1	0	1	7	13	3

Italien - Slowenien 2:3
Aserbeidschan - Italien 0:7

Viertelfinale
Italien - Kroatien 2:1

Halbfinale
Portugal - Italien 3:4

Endspiel
Italien - Russland 3:1

Niederlande



WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMALE

- 3-1 oder 4-0 im Angriff mit viel Bewegung
- gutes Arbeiten nach hinten und Abschirmen des Balles; Pivot El Allouchi stark im 1-gegen-1
- Passgeber bleibt zwischen den Linien, um gegnerische Abwehr auseinanderzuziehen und sich für Doppelpass anzubieten
- gutes direktes Angriffsspiel, um Räume hinter gegnerischer Abwehr auszunutzen
- resolute Manndeckung im Abwehrverhalten
- aggressives, physisch anspruchsvolles Pressing auf Ballführer
- Bereitschaft zu Distanzschüssen; 1-gegen-1-Versuche über die Seiten

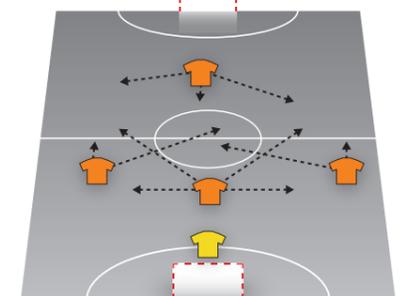
KADER

Nr.	Spieler	Geb.datum	Tore	Vorlagen	RUS	POR	Verein
TORHÜTER							
1	Petrus Grimmelius	01.09.1987			☑	☑	CF Eindhoven
12	Ennes van Maasbommel	28.10.1989			U	U	AORC
FELDSPIELER							
2	Oualid Saadouni	12.03.1988			B	B	CF Eindhoven
3	Jamal El Ghannouti	29.03.1983			B	B	CF Eindhoven
4	Nigel Wijdenbosch	03.04.1989			B	B	FC Marlène
5	Mohammed Allouch	07.08.1989			B	B	FCK De Hommel
6	Samir Makhoukhi	01.09.1982			☑	☑	FCK De Hommel
7	Yoshua St Juste	23.02.1991			B	B	Hovocubo
8	Zaid El Morabiti	04.07.1984			B	B	AORC
9	Najib El Allouchi	03.06.1988			☑	☑	FCK De Hommel
10	Mohamed Attaibi	23.10.1987	1		☑	☑	Futsal Topsport Antwerpen
11	Amir Molkârâi	15.05.1987			B	B	Hovocubo
13	Mohamed Darri	11.09.1989			B	B	Hovocubo
14	Karim Mossaoui	27.02.1988		1	☑	☑	TPP Rotterdam

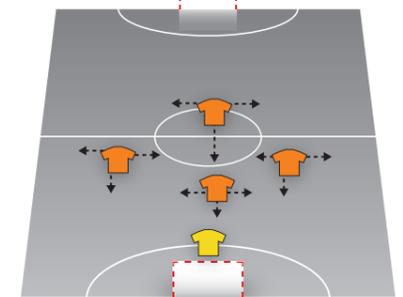
☑ = Startformation; B = eingewechselt; U = nicht eingesetzt; S = gesperrt; I = verletzt/krank; so = Feldverweis

FORMATIONEN

ANGRIFF



VERTEIDIGUNG



TRAINER



Marcel Loosveld
Geburtsdatum: 04.01.1963

„In der ersten Partie waren die Spieler nervös. Vor der zweiten habe ich ihnen dann gesagt, sie sollen einfach ihr Spiel spielen und an sich glauben, da sie ausgezeichnet Futsal spielen können, und nicht nervös sein. Nervosität kann einen hemmen. Wir haben gezeigt, dass wir mit ausgezeichneten Futsal-Nationen mithalten können. Die Ergebnisse sind zu deutlich ausgefallen, doch daran kann man nichts ändern. In einer einfacheren Gruppe wären wir vielleicht mehr auf Augenhöhe mit unseren Gegnern gewesen.“

ERGEBNISSE

Gruppe B

	S	S	U	N	T	GT	Pkt.
Russland	2	1	1	0	11	5	4
Portugal	2	1	1	0	9	4	4
Niederlande	2	0	0	2	1	12	0

Russland - Niederlande 7:1
Niederlande - Portugal 0:5

Portugal



WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMALE

- 4-0 bei Ballbesitz oder 3-1 mit Cardinal oder Leitão als Pivot
- hoch stehendes 1-2-1 im Abwehrverhalten mit z.T. intensivem Pressing
- Pivot weicht auf die Seiten aus, um sich für Doppelpässe anzubieten
- Ricardinho der Künstler, Spielmacher und Anführer; viel Einsatzzeit
- intelligentes Verteidigen im Raum, um gegnerischen Spielaufbau zu stören
- schnelle Konter mit zwei schnell aufrückenden Spielern, sobald Torwart in Ballbesitz kommt
- gute parallele und diagonale Laufwege für Kombinationen auf den Flügel in der 4-0-Formation

KADER

Nr. Spieler	Geb.datum	Tore	Vorlagen	NED	RUS	UKR	ITA	ESP	Verein
TORHÜTER									
1	João Benedito	07.10.1978		👤	👤	👤	👤	👤	Sporting Lissabon
12	André Sousa	25.02.1986		B	U	B	B	U	Fundão
14	Cristiano	20.08.1979		U	B	U	U	B	Sporting Lissabon
FELDSPIELER									
2	Bruno Coelho	01.08.1987	2	B	B	B	B	B	Benfica Lissabon
3	Leitão	03.01.1981	2	👤	B	B	B	B	Città Sant'Angelo C/5
4	Pedro Costa	18.12.1978	1	B	👤	I	I	B	Nagoya Oceans
5	Joel Queirós	21.05.1982	3	👤	I	I	B	B	Benfica Lissabon
6	Arnaldo Pereira	16.06.1979	1	2	S	👤	👤	👤	Baku United FC
7	Cardinal	26.06.1985	3	2	B	B	👤	👤	bei Endrunde ohne Verein
8	Pedro Cary	10.05.1984	1	B	B	B	B	👤	Sporting Lissabon
9	Gonçalo	01.07.1977	2	👤	👤	👤	👤	B	Benfica Lissabon
10	Ricardinho	03.09.1985	3	5	👤	👤	👤	👤	Inter FS
11	João Matos	21.02.1987	1	B	B	B	B	👤	Sporting Lissabon
13	Ricardo Fernandes	20.02.1986		B	B	B	U	B	Benfica Lissabon

👤 = Startformation; B = eingewechselt; U = nicht eingesetzt; S = gesperrt; I = verletzt/krank; so = Feldverweis
 Ein Treffer war ein Eigentor des Russen Aleksandr Fukin.

TRAINER

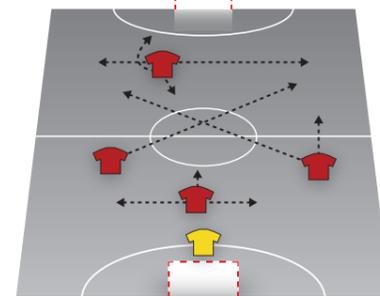


Jorge Braz
 Geburtsdatum: 25.05.1972

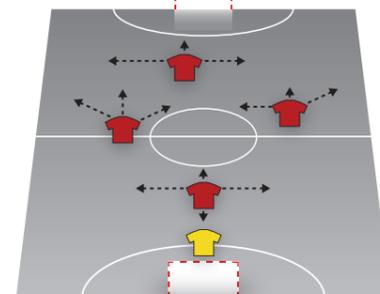
„Wir haben immer noch Mühe, die Intensität und Konzentration zu finden, die es braucht, um einen so harten Wettbewerb wie diesen zu gewinnen. Gegen Italien darf man verlieren, doch genauso hätten wir die Mannschaft sein können, die ins Finale kommt. Die Leistungen, die wir in Antwerpen gezeigt haben, kann uns niemand mehr wegnehmen. Doch am Schluss standen wir da, wo wir hingehörten: auf Platz vier.“

FORMATIONEN

ANGRIFF



VERTEIDIGUNG



ERGEBNISSE

Gruppe B	S	S	U	N	T	GT	Pkt.
Russland	2	1	1	0	11	5	4
Portugal	2	1	1	0	9	4	4
Niederlande	2	0	0	2	1	12	0

Niederlande - Portugal 0:5
 Portugal - Russland 4:4

Viertelfinale
 Ukraine - Portugal 1:2

Halbfinale
 Portugal - Italien 3:4

Spiel um dritten Platz
 Portugal - Spanien 4:8

Rumänien



WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMALE

- 3-1-Formation basierend auf Kurzpassspiel und schnellem Verschieben
- hohes technisches Niveau, v.a. Antreiber und Spielmacher Florin Matei
- unter Druck Rückpass zum Torwart und direkter Abwurf zu Stoica
- sechs Feldspieler bilden Stamm der Mannschaft – hohe Einsatzzeit
- flexibles Abwehrverhalten; in der Regel 1-2-1, aber auch 2-2 und Pressing im Raum
- gute Standardsituationen: zwei Spieler blocken Schusslinie für dritten Spieler frei
- langer Einsatz des fliegenden Torhüters gegen Russland; ohne Torerfolg

KADER

Nr. Spieler	Geb.datum	Tore	Vorlagen	BEL	UKR	RUS	Verein
TORHÜTER							
1	Vlad Iancu	03.01.1978	1	👤	👤	👤	Autobergamo Deva
12	Andrei Grigoraș	15.05.1989		U	U	B	Sfintul Gheorghe
FELDSPIELER							
2	Florin Matei	08.12.1983	1	3	👤	👤	Autobergamo Deva
3	Florin Ignat	26.02.1982		B	B	B	City'US Târgu Mures
4	Cristian Matei	12.03.1987		U	B	B	Autobergamo Deva
5	Ionut Movileanu	10.09.1991		U	U	B	FC Dunărea Călărași
6	Emil Răducu	19.05.1984	1	B	B	B	Balzan FC
7	Robert Lupu	28.10.1982	1	👤	👤	👤	Autobergamo Deva
8	Marian Șotârcă	12.11.1980	1	👤	👤	👤	FC Dunărea Călărași
9	Ion Al-Ioani	07.05.1983		B	B	I	City'US Târgu Mures
10	Dumitru Stoica	30.09.1981	1	B	👤	👤	City'US Târgu Mures
11	Cosmin Gherman	25.04.1984		👤	B	B	City'US Târgu Mures
14	Szabolcs Manyá	30.01.1989		U	B	B	FC Odorheiu Secuiesc
15	László Szócs	10.10.1984		U	B	B	FC Odorheiu Secuiesc

👤 = Startformation; B = eingewechselt; U = nicht eingesetzt; S = gesperrt; I = verletzt/krank; so = Feldverweis
 Ein Treffer war ein Eigentor des Belgiers Saad Salhi.

TRAINER

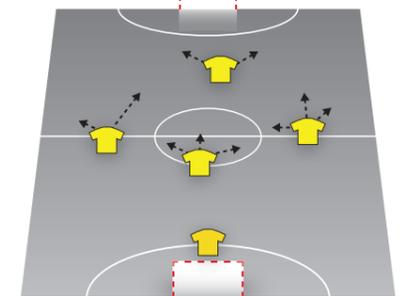


Nelu Stancea
 Geburtsdatum: 20.10.1967

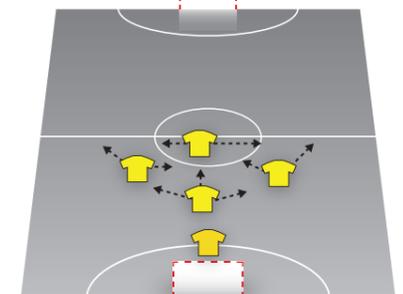
„Wir können viele, viele Dinge von dieser Endrunde mitnehmen. Die guten Dinge werden wir behalten, die schlechten werden wir zu korrigieren versuchen. Wir haben Fehler gemacht und wurden mit Gegentoren bestraft. Wir müssen aggressiver spielen und selbstbewusster auftreten, dann würde es wohl anders aussehen. Die Spieler sind sehr gut und können noch einige Jahre spielen, daher besteht das Ziel jetzt darin, sich für die nächste EM und WM zu qualifizieren.“

FORMATIONEN

ANGRIFF



VERTEIDIGUNG



ERGEBNISSE

Gruppe A	S	S	U	N	T	GT	Pkt.
Ukraine	2	1	1	0	1	0	4
Rumänien	2	1	0	1	6	2	3
Belgien	2	0	1	1	1	6	1

Belgien - Rumänien 1:6
 Rumänien - Ukraine 0:1

Viertelfinale
 Rumänien - Russland 0:6

Russland



WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMALE

- auf Tempo ausgerichtetes 4-0 oder geduldigeres 3-1 mit Eder Lima oder Cirilo als Pivot
- Pivot als Anspielstation auf dem Flügel und mit diagonalen Laufwegen ins Zentrum
- konsequentes 1-2-1 mit Manndeckung im Abwehrverhalten
- Spiel basiert auf viel Bewegung, hohem Tempo und schnellem Umschalten
- Einsatz dreier Blöcke mit unterschiedlichen Spielweisen
- Robinho ein Schlüsselspieler; Mitspieler schaffen Räume für 1-gegen-1-Situationen
- Fukin stark im 1-gegen-1 auf den Flügeln und mit Zuspielen auf Pivot oder andere Seite

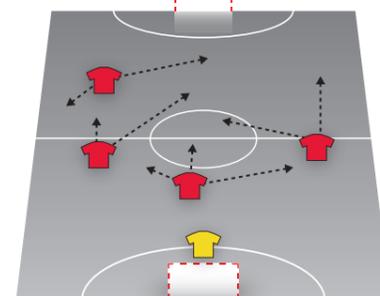
KADER

Nr.	Spieler	Geb.datum	Tore	Vorlagen	NED	POR	ROU	ESP	ITA	Verein
TORHÜTER										
1	Iwan Poddubny	04.04.1986			B	U	U	U	U	Dinamo Moskau
12	Gustavo	05.02.1979			Startformation	Startformation	Startformation	Startformation	Startformation	Dinamo Moskau
FELDSPIELER										
2	Wladislaw Schajachmetow	25.08.1981	1	1	B	Startformation	Startformation	I	Startformation	MFK Sinara Jekaterinburg
3	Nikolai Perewersew	15.12.1986	1	1	Startformation	B	B	Startformation	B	MFK Tjumen
4	Dmitri Liskow	24.09.1987	2	1	B	B	B	B	B	TTG-Ugra Jugorsk
5	Sergei Sergejew	28.06.1983	3	3	B	Startformation	B	Startformation	B	Dinamo Moskau
6	Daniil Kutosow	13.03.1987			B	B	B	B	U	MFK Dina Moskau
7	Pula	02.12.1980			Startformation	B so	S	S	B	Dinamo Moskau
8	Eder Lima	29.06.1984	8	4	B	Startformation	Startformation	B	Startformation	TTG-Ugra Jugorsk
9	Sergei Abramow	09.09.1990	1		B	B	Startformation	B	Startformation	MFK Sinara Jekaterinburg
10	Robinho	28.01.1983	3	3	B	Startformation	Startformation	B	Startformation	TTG-Ugra Jugorsk
11	Cirilo	20.01.1980	2	1	Startformation	U	B	Startformation	B so	Dinamo Moskau
13	Aleksandr Fukin	26.03.1985	1	1	Startformation	B	B	Startformation	B	Dinamo Moskau
14	Iwan Milowanow	08.02.1989	1		B	B	B	B	B	MFK Tjumen

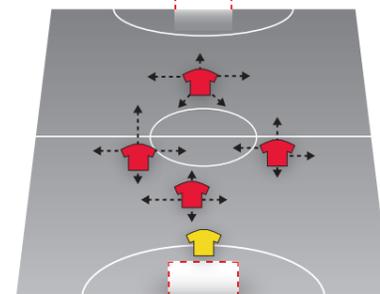
Startformation; B = eingewechselt; U = nicht eingesetzt; S = gesperrt; I = verletzt/krank; so = Feldverweis

FORMATIONEN

ANGRIFF



VERTEIDIGUNG



TRAINER



Sergei Skorowitsch
Geburtsdatum: 05.04.1973

„Wenn du ein Finale gewinnen willst, musst du all deine Fähigkeiten abrufen, all deine Stärken, doch unser Gegner hat uns daran gehindert. Wir haben bis zum Ende daran geglaubt und alles versucht, doch es hat nicht sollen sein. Jede Niederlage tut weh, doch danach hast du Zeit zu analysieren, was falsch gelaufen ist. Wir haben bewiesen, dass wir kein Zufallsfinalist waren, müssen uns aber dennoch verbessern. Die großen Siege werden kommen.“

ERGEBNISSE

Gruppe B	S	S	U	N	T	GT	Pkt.
Russland	2	1	1	0	11	5	4
Portugal	2	1	1	0	9	4	4
Niederlande	2	0	0	2	1	12	0

Russland - Niederlande 7:1
Portugal - Russland 4:4

Viertelfinale
Rumänien - Russland 0:6

Halbfinale
Russland - Spanien 4:3 (n.V.)

Endspiel
Italien - Russland 3:1

Slowenien



WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMALE

- 3-1 mit Pivot, der auf die Seiten oder nach hinten ausweicht, um Gegner aus der Abwehr zu locken und Räume zu schaffen
- Čujec ein starker Pivot, der den Ball gut abschirmt und das 1-gegen-1 mit Verteidigern sucht
- direkte Zuspiele vom Torwart zum Pivot, um gegnerischem Pressing entgegenzuwirken
- kraftvolle, entschlossene Abwehrarbeit mit disziplinierter Manndeckung
- physisch gut vorbereitete Mannschaft; schnelles Umschalten in beide Richtungen
- Bereitschaft zu schnellem, dynamischem Konterspiel
- starker Teamgeist, taktische Disziplin und gute Einstellung

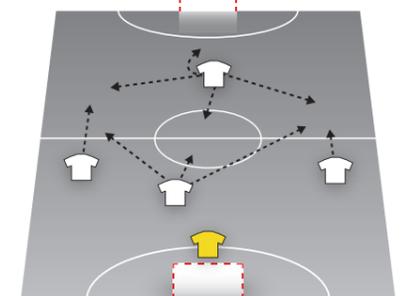
KADER

Nr.	Spieler	Geb.datum	Tore	Vorlagen	ITA	AZE	ESP	Verein
TORHÜTER								
1	Damir Puškar	03.09.1987	1		Startformation	Startformation	U	FC Litija
12	Alen Mordej	13.03.1990			U	U	Startformation	Toulon Tous Ensemble
FELDSPIELER								
2	Rok Mordej	03.03.1989		1	Startformation	Startformation	Startformation	New Team FVG
3	Dejan Bizjak	21.04.1988			U	U	U	Toulon Tous Ensemble
4	Sebastijan Drobne	19.04.1987			U	U	U	Melissa FC
5	Kristjan Čujec	30.11.1988	2	2	Startformation	Startformation	Startformation	New Team FVG
6	Uroš Kroflič	02.11.1985	1		B	B	B	MNK Novi Marof
7	Igor Osredkar	28.06.1986	1	1	Startformation	Startformation	Startformation	MNK Novo Vrijeme
8	Benjamin Melink	15.11.1982			B	B	B	C/S Adriatica
9	Gašper Vrhovec	18.07.1988	4		B	Startformation	Startformation	FC Litija
10	Alen Fetič	14.10.1991	1	1	Startformation	B	B	MNK Novo Vrijeme
11	Aleš Vrabel	10.09.1986			U	U	U	Toulon Tous Ensemble
13	Gaj Rosič	14.05.1987			U	U	U	A. Académica de Coimbra
14	Tilen Štendler	08.10.1991			B	B	B	KMN Puntar

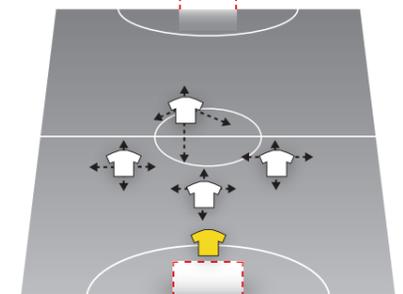
Startformation; B = eingewechselt; U = nicht eingesetzt; S = gesperrt; I = verletzt/krank; so = Feldverweis

FORMATIONEN

ANGRIFF



VERTEIDIGUNG



TRAINER



Andrej Dobovičnik
Geburtsdatum: 14.10.1967

„Wir haben unser Bestes gegeben. Uns fehlten die Optionen auf der Bank, um Spanien in Schwierigkeiten zu bringen, doch wir haben den Willen und die Kraft, um diese Lücke zu schließen. Das Turnier war ein großer Schritt vorwärts und hat gezeigt, dass die Mannschaft als Ganzes und auch jeder Einzelne Fortschritte macht. So lange wir auf diesem Weg bleiben, steht der slowenische Futsal vor einer rosigen Zukunft.“

ERGEBNISSE

Gruppe C	S	S	U	N	T	GT	Pkt.
Italien	2	1	0	1	9	3	3
Slowenien	2	1	0	1	9	9	3
Aserbeidschan	2	1	0	1	7	13	3

Italien - Slowenien 2:3
Slowenien - Aserbeidschan 6:7

Viertelfinale
Slowenien - Spanien 0:4

Spanien



WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMALE

- 4-0 bei Ballbesitz oder 3-1 mit Fernandão als Pivot, der den Ball abschirmt
- herausragende Technik und ausgezeichnetes Positionsspiel
- viele Ballgewinne in vorderen Positionen dank hohem Pressing
- schnelles Umschalten von Verteidigung auf Angriff
- gut einstudierte Standardsituationen mit vielen verschiedenen Optionen
- Bestreben, Angriffe mit einem Torschuss abzuschließen; Verhinderung von Kontern
- ausgezeichnete Fähigkeit, Manndecker abzuschütteln und sich am langen Pfosten freizulaufen

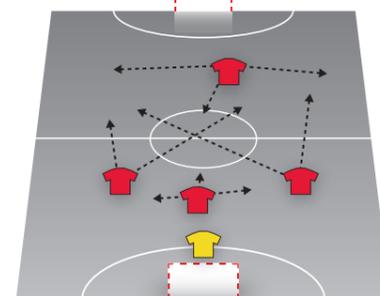
KADER

Nr.	Spieler	Geb.datum	Tore	Vorlagen	CRO	CZE	SVN	RUS	POR	Verein
TORHÜTER										
1	Rafa	13.06.1980			👤	👤	👤	👤	U	Murcia FS
12	Juanjo	19.08.1985			U	U	U	U	👤	Santiago Futsal
13	Jesús Herrero	04.11.1986			U	U	U	U	U	Inter FS
FELDSPIELER										
2	Ortiz	03.10.1983	1	4	👤	👤	👤	S	👤	Inter FS
3	José Ruiz	06.06.1983	2		B	B	B	👤	B	Murcia FS
4	Torras	24.09.1980		1	B	B	I	I	I	FC Barcelona
5	Aicardo	04.12.1988	3	1	👤	👤	👤	B	👤	FC Barcelona
6	Fernandão	16.08.1980	5		B	B	B	B	B	FC Barcelona
7	Pola	26.06.1988	3	2	U	👤	👤	👤	👤	Inter FS
8	Miquelín	09.05.1985	2	2	U	I	B	B	B	Murcia FS
9	Sergio Lozano	09.11.1988	3	3	B	B	B	👤	B	FC Barcelona
10	Rafael Usín	22.05.1987	3		👤	B	B	B	B	Navarra FS
11	Lin	16.05.1986	2		B	I	B	B	B	FC Barcelona
14	Raúl Campos	17.12.1987	2	2	👤	👤	👤	👤	👤	Murcia FS

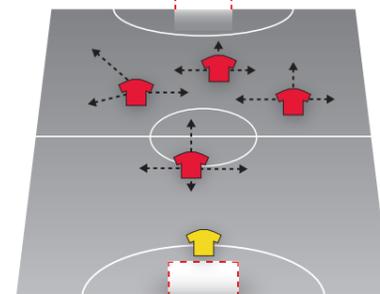
👤 = Startformation; B = eingewechselt; U = nicht eingesetzt; S = gesperrt; I = verletzt/krank; so = Feldverweis

FORMATIONEN

ANGRIFF



VERTEIDIGUNG



TRAINER



José Venancio López
Geburtsdatum: 27.06.1964

„Im ersten Spiel haben wir die nötige Intensität vermissen lassen, doch wir sind ins Halbfinale gekommen, wo wir in der letzten Minute der Verlängerung verloren haben. Spiele wie das gegen Russland können immer verloren gehen. Es bleibt ein bitterer Nachgeschmack zurück, denn niemand will um den dritten Platz spielen. Wir haben jedoch eine Siegermentalität entwickelt und dieses Spiel wie das erste Spiel der nächsten Endrunde behandelt. Es dauert zwar noch zwei Jahre, doch gedanklich waren wir schon dort.“

ERGEBNISSE

Gruppe D	S	S	U	N	T	GT	Pkt.
Spain	2	1	1	0	11	4	4
Croatia	2	0	2	0	6	6	2
Tschechien	2	0	1	1	4	11	1

Spanien - Kroatien 3:3
Tschechien - Spanien 1:8

Viertelfinale
Slowenien - Spanien 0:4

Halbfinale
Russland - Spanien 4:3 (n.V.)

Spiel um dritten Platz
Portugal - Spanien 4:8

Ukraine



WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMALE

- normalerweise 3-1 im Angriff, Pivot ständig in Bewegung
- wenn der Pivot auf einen Flügel ausweicht, gute Querpasskombinationen am anderen Flügel
- konstant temporeiche Ballzirkulation – physisch anstrengend für den Gegner
- disziplinierte Manndeckung in eigener Hälfte, geduldiges Warten auf Konterchancen
- gelegentlich höheres Pressing, wenn der Gegner tief steht
- Bereitschaft zu Distanzversuchen, doch Schwierigkeit, Ballbesitz in Tore umzumünzen
- kompakte Abwehr mit drei starken Torhütern

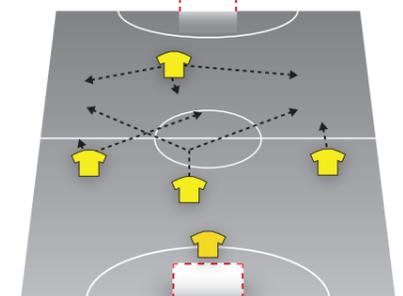
KADER

Nr.	Spieler	Geb.datum	Tore	Vorlagen	ROU	BEL	POR	Verein
TORHÜTER								
1	Jewgen Iwanjak	28.09.1982			👤	S	U	Lokomotiv Charkiw
12	Kirilo Tsjun	30.07.1987			U	👤	U	Uragan Iwano-Frankowsk
16	Dmitro Litwinenko	16.04.1987			U	U	👤	Lokomotiv Charkiw
FELDSPIELER								
2	Petro Schoturma	27.06.1992			U	B	B	Uragan Iwano-Frankowsk
3	Witali Kiseljow	20.02.1983			B	B	B	Lokomotiv Charkiw
4	Dmitro Bondar	12.10.1983			👤	👤	👤	Energy Lwiw
5	Mikola Bilotserkiwets	05.12.1986			B	B	B	Lokomotiv Charkiw
6	Jewgen Walenko	01.11.1984	1		B	B	B	Uragan Iwano-Frankowsk
7	Maxim Pawlenko	15.09.1975			👤	👤	👤	Energy Lwiw
8	Jewgen Rogatschow	30.08.1983			👤	👤	👤	Energy Lwiw
9	Dmitro Sorokin	14.07.1988	1		B	B	B	Lokomotiv Charkiw
10	Dmitro Klotschko	17.02.1987			U	B	B	Lokomotiv Charkiw
11	Denis Owsjannikow	10.12.1984			👤	👤	👤	Energy Lwiw
13	Oleksandr Sorokin	13.08.1987		1	B	B	S	Lokomotiv Charkiw

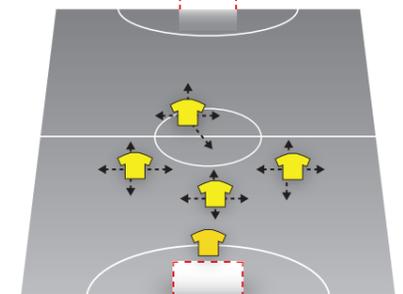
👤 = Startformation; B = eingewechselt; U = nicht eingesetzt; S = gesperrt; I = verletzt/krank; so = Feldverweis

FORMATIONEN

ANGRIFF



VERTEIDIGUNG



TRAINER



Jewgen Riwkin
Geburtsdatum: 07.09.1967

„Wir hatten Mühe mit unserem Positionsspiel im Angriff und konnten nicht so viele Chancen herausspielen, wie wir wollten. Portugal war ein starker Gegner, doch wir haben gut mitgehalten und ihnen phasenweise unser Spiel aufgezwungen. Leider haben wir mit fliegendem Torwart nicht gut gespielt. Dadurch funktionierten unsere üblichen Passwege und die im Training geübten Spielzüge nicht. Ich kann mich jedoch nur bei den Spielern bedanken, die ihr Bestes gegeben haben und erhabenen Hauptes nach Hause gehen können.“

ERGEBNISSE

Gruppe A	S	S	U	N	T	GT	Pkt.
Ukraine	2	1	1	0	1	0	4
Rumänien	2	1	0	1	6	2	3
Belgien	2	0	1	1	1	6	1

Rumänien - Ukraine 0:1
Ukraine - Belgien 0:0

Viertelfinale
Ukraine - Portugal 1:2

Event- Bericht



GOAL

Futsal findet in Antwerpen ein Zuhause

Akrobaten, Tänzer, Komiker, mitreißende Rockmusik, eine Großleinwand, auf der Zeitlupenaufnahmen des Spiels oder Nahaufnahmen von Zuschauern gezeigt wurden und ein Stadionsprecher, der die Besucher aufforderte, sich an der Welle zu beteiligen, und die Halle aufheizte, indem er die Fans pausenlos aufforderte, alles zu geben! Das war echte Unterhaltung. Vor dem Spiel, in der Halbzeitpause und bei Spielunterbrechungen... es gab keinen einzigen Moment Langeweile.

Jede einzelne Begegnung der UEFA Futsal EURO 2014 war ein packendes Spektakel auf und neben dem Spielfeld und der schnelle, ereignisreiche Sport schaffte es, neue Anhänger zu gewinnen und diese

später zurück in die Halle zu locken. Natürlich verhalfen auch die günstigen Eintrittskartenpreise dem Event zu zusätzlicher Attraktivität. Kein Wunder, dass die Durchsagen des Hallensprechers, dass die Spiele des folgenden Tages ausverkauft seien, zu einem Schlagwort des Turniers wurden. Und ebenfalls kein Wunder, dass der belgische Trainer Alain Dopchie trotz des belgischen Ausscheidens in der Gruppenphase stolz sagen konnte: „Wir haben hier in Belgien gezeigt, dass Futsal existiert!“

Nicht einmal die 1:6-Niederlage seines Teams am Eröffnungstag gegen Rumänien konnte seine Begeisterung dämpfen. „Unsere Fans waren großartig“, so Dopchie. „Dank der überaus spannenden Spiele kamen sie voll

auf ihre Kosten.“ Auch die Spieler saugten diese Atmosphäre auf. „Es tut immer gut, eine volle Halle zu sehen. Das ist für den Futsal sehr wichtig“, bemerkte Emil Răducu, der den rumänischen Torreigen gegen Belgien eröffnete. „Wir spielen schließlich, damit die Leute kommen und uns zuschauen.“

Zwei wunderschöne Arenen waren als Austragungsorte der 20 Spiele gewählt worden: die Lotto Arena für die Gruppenspiele und das direkt danebengelegene, grandiose Sportpaleis für die acht K.-o.-Begegnungen. Erstmals seit 2007 wurde die Endrunde in einer einzigen Stadt ausgetragen. Antwerpen, das 2013 europäische Sporthauptstadt war, scheute ebenfalls keine Mühen und verpasste sogar

„Die Zuschauer kamen dank der überaus spannenden Spiele voll auf ihre Kosten.“



einer seiner berühmten Trams das UEFA Futsal EURO 2014-Outfit. Dank dem Verein Futsal Topsport Antwerpen, belgischer Meister in den Jahren 2007 und 2012, ist der Futsal in Antwerpen bereits heimisch und sowohl die Stadt als auch der Königliche Belgische Fußballverband (KBFV) standen voll und ganz hinter dieser Endrunde.

Allerdings wurden sogar die Ausrichter vom Interesse der Öffentlichkeit überwältigt. Die Gesamtzuschauerzahl erreichte 90 751, was einem Durchschnitt von 4 538 Zuschauern pro Spiel entspricht – stattliche Zahlen für eine Hallensportart. Neben den Gastgebern und ihren niederländischen Nachbarn waren zahlreiche andere Fangemeinden anzutreffen, die in der Metro oder in Trams ihre

portugiesischen, italienischen, spanischen, russischen oder ukrainischen Fahnen schwenkten und auf dem gemeinsamen Weg zur Halle Fangesänge zur Unterstützung ihres jeweiligen Teams anstimmten.

Die Nachfrage nach Eintrittskarten für das Endspiel war so groß, dass zusätzliche Sitzplätze eingerichtet wurden, sodass die Zuschauerzahl auf 11 552 stieg – die dritthöchste Zahl in der Geschichte des Wettbewerbs. Auch die Nachfrage nach Fanartikeln überstieg alle Erwartungen. In den Shops waren bald keine Brazuca-

Bälle mehr auf Lager, die adidas speziell für das Turnier entworfen hatte. Sie waren das beliebteste Andenken, und wurden von Spielern und Unterhaltungskünstlern am Ende jedes Spiels in die Zuschauermenge geschossen.

Die UEFA Futsal EURO 2014 bot Futsal-Liebhabern eine perfekte Gelegenheit, Antwerpen und Belgien zu erkunden. Gleichzeitig verhalf sie zahlreichen Belgiern dazu, die Freude am Futsal zu entdecken.



Betrieb wie am Schnürchen

Das Turnier zeichnete sich durch eine reibungslose Organisation und gut gefüllte Hallen aus.



Während sich auf dem Feld die Spieler der UEFA Futsal EURO 2014 in Szene setzten, sorgte das Events Team hinter den Kulissen für einen reibungslosen Ablauf des Turniers. Die Endrunde war ein Erfolg auf ganzer Linie von der Medienorganisation über die Hospitality und die Zusammenarbeit mit Broadcastern und Sponsoren bis hin zur Turnierpromotion: Die Organisation passte, wie auch das sportliche Niveau in der Lotto Arena und im Sportpaleis stimmte. Zu verdanken ist dies der gelungenen Zusammenarbeit zwischen den Teams der UEFA, des Königlichen Belgischen Fußballverbands (KBFFV) und der Stadt Antwerpen.

Für eine Endrunde wie die UEFA Futsal EURO 2014 ist viel Arbeit nötig lange, bevor der Ball ins Rollen kommt. Die Logistik-Abteilung und das ICT-Team der UEFA richten in den Büros in Hotels und Arenen die erforderliche Infrastruktur ein und sorgen dafür, dass jederzeit alles funktioniert. Die fürs Kommerzielle zuständigen Mitarbeiter bereiten

die Vereinbarungen mit den Sponsoren und deren Unterzeichnung vor. Der Reise- und Konferenzdienst organisiert den Transport für die Mannschaften und das Personal.

In Antwerpen wurde für die Medien, das UEFA.com-Team und die Abteilung Datendienste der UEFA alles Nötige bereitgestellt, um eine mehrsprachige Berichterstattung zu gewährleisten und Fans und Medien interessante Live-Statistiken zu liefern. Zudem musste für die Schiedsrichter Sorge getragen werden, die neben den Spielen frühe Trainingseinheiten und fast tägliche Zusammenkünfte zu bewältigen hatten.

Anders als bei der Futsal EURO 2012 in Kroatien wurde die Endrunde in einer einzigen Stadt ausgetragen, aber auch innerhalb Antwerpens war der gesamte Tross gezwungen, nach der Gruppenphase in einer beeindruckenden logistischen Aktion von der Lotto Arena ins Sportpaleis umzuziehen. Kaum war das letzte Gruppenspiel zwischen der Tschechischen Republik und Spanien



beendet, wurden alle Einrichtungen in der Lotto Arena abgebaut und in das nahe gelegene Sportpaleis transferiert, wo schon am Mittag des Folgetages alles für die erste Viertelfinalbegegnung bereitstehen musste. Es war ein immenser Aufwand nötig, doch alle Einheiten Akkreditierung, VIP-Service und Hospitality landeten sicher und geordnet am neuen Wirkungsort.

In der Schlussphase des Turniers wurde die Arbeit noch intensiver, haben Endspiel und Pokalübergabe-Zeremonie doch



noch einmal ihre ganz eigenen Gesetze und Anforderungen. Es wurden enorme Anstrengungen unternommen, um den VIPs einen perfekten Service zu bieten und die Siegerehrung bis ins kleinste Detail vorzubereiten. Jeder Schritt, jede Sekunde war im Voraus geplant, um sicherzugehen, dass die einzigen Überraschungen an diesem Abend auf dem Spielfeld passieren würden.



Die Schiedsrichter der UEFA Futsal EURO 2014.

Ein gemeinsames Ziel

Die UEFA Futsal EURO 2014 war eingebettet in ein facettenreiches kommerzielles Programm mit zehn globalen und fünf nationalen Sponsoren. So konnte einerseits die Mitwirkung weltweit bekannter Marken sichergestellt werden, während ein anderer Teil der Partner sich auf lokale Aktivitäten und Promotion-Aktionen für den belgischen Markt konzentrierte. Diese Kombination eröffnete den Marken eine breitere Plattform gestützt auf den lokalen Markt, der vom Erfolg der Veranstaltung profitierte, und zog gleichzeitig Zuschauer an. Fazit: Die einzelnen Mitglieder der Markenfamilie ergänzten sich ausgezeichnet. Lokale Stellen wie die Stadt und die Provinz Antwerpen sowie die Region Flandern leisteten ebenfalls einen wichtigen Beitrag und nutzten die Gelegenheit dazu, den Futsal überall in der Region zu fördern. Daneben trugen auch Fernseh- und Radiosender sowie eine Zeitschrift zur Sichtbarkeit und Werbung für den Wettbewerb bei.

GLOBALE SPONSOREN



NATIONALE SPONSOREN



Carlsberg, das seit Anfang 2013 Sponsor der UEFA-Nationalmannschaftswettbewerbe ist, war erstmals an einer UEFA Futsal EURO beteiligt. Das Unternehmen gehört zu den führenden Biermarken auf dem belgischen Markt und konnte diese Stellung dank der Endrunde weiter stärken. Durch die Versorgung von Fans, UEFA- und LOK-Mitarbeitern sowie Medienvertretern mit Carlsberg-Produkten prägte die beliebte Marke das Turnier entscheidend mit. Neben den Standardrechten verfügte das Unternehmen über die Möglichkeit, diverse Ticket-Promotion-Aktionen im Handel sowie in Restaurants und Kneipen durchzuführen, und sorgte für die Unterhaltung der Besucher im VIP-Hospitality-Bereich.



Als Austragungsort der UEFA Futsal EURO 2014 setzte sich die Stadt Antwerpen tatkräftig für die Veranstaltung ein. Neben operativer Unterstützung für die UEFA warb die Stadt für die Endrunde und lud zahlreiche Ortsansässige zu den Spielen ein. Antwerpen war bestrebt, den Einwohnern den Wettbewerb und den Futsal im Allgemeinen näher zu bringen. Sie nutzte den Bereich im Sportpaleis, der den Sponsoren für ihre kommerziellen Aktivitäten vorbehalten war, um die Geschichte des Fußballs in Antwerpen zu präsentieren und für die Sportart zu werben.



Insgesamt wurden mit dem von adidas entwickelten und hergestellten offiziellen Spielball 121 Tore erzielt. Der blaue Ball, der Elemente der UEFA-Futsal-EURO-2014-Marke enthält, kam nicht nur bei den Spielen, sondern auch in allen Trainingseinheiten zum Einsatz. adidas sponserte auch den Goldenen Schuh für den besten Torschützen, den der russische Pivot Eder Lima gewann. Daneben stellte adidas die Ausrüstung für sämtliche bei der Endrunde tätigen Personen: die Kinder des Jugendprogramms, Schiedsrichter, Volunteers und Mitarbeiter – alle erhielten sie ein hochwertiges Outfit, das Bequemlichkeit und Eleganz verband. Schließlich bot adidas auch ein Sortiment an offiziellen Lizenzprodukten an, welche die Fans als Souvenirs erstehen konnten.



Coca-Cola war einmal mehr ein Hauptakteur einer erfolgreichen UEFA Futsal EURO und zeigte in Antwerpen große Präsenz. Das langjährige Partnerunternehmen der UEFA-Nationalmannschaftswettbewerbe lieferte nicht nur große Mengen an Getränken – darunter der in Belgien erhältliche Sportdrink Aquarius – für die teilnehmenden Mannschaften, Unparteiischen, VIPs, Medienvertreter sowie UEFA- und LOK-Mitarbeiter, sondern auch eine umfassende Palette an Dienstleistungen. Auch die Glücklichen, die an den diversen Jugendprogrammen der Endrunde beteiligt waren, sowie Volunteers und Zuschauer hatten in allen Veranstaltungsbereichen und Turnierhallen die Möglichkeit, ihren Durst mit Coca-Cola-Produkten zu löschen.





Continental hatte erst vor kurzem seine Sponsoring-Verpflichtungen auf sämtliche UEFA-Nationalmannschaftswettbewerbe ausgeweitet und war somit erstmals bei einer UEFA Futsal EURO dabei. Das Turnier bot dem Reifenhersteller daher eine hervorragende Gelegenheit, seine Marke auf dem lokalen Markt zu präsentieren und erstmalig seine Standardrechte in diesem Umfeld zu aktivieren. Für seine Mitarbeiter und Kunden hatte Continental zudem Zutrittsrechte für die VIP-Hospitality-Bereiche erworben. Das Unternehmen kann dank seiner Sponsoring-Aktivität seine Stellung am Puls des europäischen Fußballs weiter festigen.



Nach seiner Einbindung bei der Futsal EURO 2012 in Kroatien war Mondo als einer der weltweit führenden Hersteller von Sportböden erneut mit von der Partie und lieferte hochwertige Spielunterlagen sowie die Tore für die Arenen in Antwerpen; zudem führte die Firma sämtliche Wartungsarbeiten vor Ort durch. Als globaler Partner gewährte Mondo im Rahmen seiner Exklusiv-Aktion beim letzten Spiel der Gruppenphase, der „Mondo Behind-the-Scenes Tour“, vier Gästen Zutritt zu denjenigen Bereichen, die normalerweise Spielern und Offiziellen vorbehalten sind, darunter Umkleidekabinen, Medienbereich und Spielfeld.



Der Autofabrikant spielte bei der Futsal EURO 2014 eine aktive Rolle und nutzte seine Sponsorenrechte effizient, um zahlreiche potenzielle Neukunden anzusprechen. Kia stattete das lokale Organisationskomitee (LOK) mit 37 Fahrzeugen aus, sodass die Marke während des gesamten Wettbewerbs sehr präsent war, nutzten doch alle wichtigen Interessengruppen diese Transportmittel. Im Rahmen seines langjährigen Spielballkind-Programms bot Kia den Gewinnern von Promotion-Aktionen die Chance, selbst einmal eine aktive Rolle bei einer Partie zu spielen. Schließlich sorgte das Unternehmen beim Eröffnungsspiel auf seiner kommerziellen Ausstellungsfläche in der Vorhalle (rechts) für gute Unterhaltung, bei der die Fans die Möglichkeit hatten, offizielle adidas-Spielbälle zu gewinnen.



Die Provinz Antwerpen setzt sich für die sportliche Betätigung ihrer Bürger ein und unterstützt aus diesem Grund nationale und internationale Spitzensportveranstaltungen. Der Sponsorenvertrag für die UEFA Futsal EURO 2014 war vor diesem Hintergrund eine ganz natürliche Konsequenz und eine großartige Gelegenheit für die Provinz, für die Sportart zu werben und ihr Engagement unter Beweis zu stellen. Die Sichtbarkeit wurde dank Präsenz auf verschiedenen Medienträgern wie Stellwänden, Banden und der offiziellen UEFA-Website UEFA.com maximiert.



Als langjähriger UEFA-Partner und Unterstützer der UEFA-Nationalmannschaftswettbewerbe gab McDonald's auch bei dieser Futsal EURO wieder den Jüngsten die einmalige Gelegenheit, aktiver Teil einer Endrunde zu sein. Die Spielerbegleitkinder liefen zusammen mit den besten Fussballern Europas in die Halle ein und durften mit ihnen zusammen die Nationalhymnen abnehmen.



Das staatliche Ölunternehmen der Republik Aserbeidschan (SOCAR) sponsert die UEFA-Nationalmannschaftswettbewerbe, um seine Marke bekannt zu machen; ein solch spektakuläres Event wie die UEFA Futsal EURO 2014 war dabei ein wichtiger Schritt. Werbung auf LED-Banden, Großbildschirmen und im offiziellen Programm verschafften SOCAR exzellente Sichtbarkeit; auch im Fernsehen war die Marke zu sehen, wobei sämtliche Spiele des aserbeidschanischen Teams live in die Heimat übertragen wurden. Dank der EM-Endrunde konnte SOCAR somit seinen Bekanntheitsgrad in Europa steigern und eine besondere Beziehung zu den Futsal-Fans herstellen.

Einerseits konnte die Mitwirkung weltweit bekannter Marken sichergestellt werden, während ein anderer Teil der Partner sich auf lokale Aktivitäten und Promotion-Aktionen für den belgischen Markt konzentrierte.



Ein weiterer wertvoller nationaler Partner der UEFA Futsal EURO 2014 war das Sport/Foot Magazine des Roularta-Konzerns. Die führende belgische Fußballfachzeitschrift, die über eine große Leserschaft verfügt, berichtete über die neuesten Ereignisse und das Ambiente rund um den Event. Zudem wurde per Anzeigen und Ticket-Promotions auf den Wettbewerb aufmerksam gemacht, um eine Höchstzahl an Futsal-Fans hinzuzugewinnen.



Nach der Unterstützung der UEFA Women's EURO 2013 in Schweden

war Eurosport auch bei der Futsal EURO wieder als nationaler Sponsor mit an Bord. Als gesamteuropäischer Sportsender ist der Spartenkanal ein idealer Partner, der das gewünschte Zielpublikum erreicht und dem Futsal durch Qualitätsfernsehen von globaler Reichweite weiteres Profil verleiht. Die Bande zwischen Eurosport und den UEFA-Wettbewerben sind von jeher eng; die Futsal EURO 2014 bildete folglich die Fortsetzung einer bewährten Tradition.



Die Organisation Topsport Vlaanders hat sich dem Ziel verschrieben, möglichst viele Spitzensportevents in die Region Flandern zu holen, und war somit ein logischer nationaler Sponsor für die Futsal EURO 2014. Topsport Vlaanders konnte so einerseits mit einem Nationalmannschaftswettbewerb für die Region werben und andererseits dem Futsal und dem Turnier gemeinsam mit der UEFA zu einem großen Erfolg in ganz Flandern verhelfen.



Die UEFA war hocherfreut, Intersport wieder als

nationalen Sponsor willkommen heißen zu können. Das Sportartikelgeschäft übernahm in seiner Funktion als offizieller Fanshop eine wichtige Rolle bei der Promotion für das Turnier. In enger Kooperation mit dem globalen Sponsor adidas richtete Intersport Verkaufsstände an beiden Spielorten ein, an denen Fans auf Souvenirjagd die offiziellen Lizenzprodukte zum Erwerb angeboten wurden.



Ein weiterer, ebenso idealer nationaler Sponsor war der beliebte belgische Radiosender VivaCité. Auch er half mit seinen insgesamt sechs regionalen Stationen mit, den Event bei Millionen von Haushalten und Unternehmen im ganzen Land ins Bewusstsein zu rücken. Dank seiner großen Präsenz in Antwerpen und Umgebung sorgte VivaCité dafür, dass das Zielpublikum für das Turnier zuverlässig erreicht wurde.



Futsal lockt vor den Fernseher

Gegenüber der UEFA Futsal EURO 2012 wurde ein bedeutender Anstieg der Einschaltquoten um 28 % verzeichnet – dies ist ein Indikator für das weltweit zunehmende Interesse am Wettbewerb und die erfolgreiche Arbeit der Sendepartner der UEFA, welche die spannende Endrunde in Antwerpen einem weltweiten Publikum zugänglich machten. Insgesamt wurden der Endrunde mehr als 205 Stunden Sendezeit zuteil – in sieben Sendegebieten wurden über 177 Sendungen ausgestrahlt, darunter 56

Live-Übertragungen, bei denen im Schnitt 269 800 Zuschauer einschalteten.

Besonders groß war das Interesse an der UEFA Futsal EURO 2014 in Portugal, wo bei einem Marktanteil von durchschnittlich 3,12 % pro Live-Übertragung die meisten Zuschauer einschalteten. Auch in Aserbeidschan wurden neue Futsal-Zuschauerrekorde aufgestellt – der Marktanteil des aserbeidschanischen Auftaktspiels auf Idman TV lag bei 1,2 % und war damit im Vergleich zum bisherigen, bei

der Endrunde 2010 verzeichneten Rekordwert doppelt so hoch. In Spanien war die Entwicklung ähnlich erfolgreich – die Niederlage im Halbfinale gegen Russland wurde auf Nitro von 800 000 Fans verfolgt, was einem Marktanteil von 4,3 % entspricht und damit mehr als zweimal so hoch ist wie Nitros durchschnittlicher Marktanteil zur besten Sendezeit; auf die Einschaltquoten des Endspiels hatte das Aus Spaniens im Halbfinale keine allzu negativen Auswirkungen.

SENDEPARTNER-NETZWERK BELGIEN 2014

EUROPÄISCHE GEBIETE

EUROPaweIT	Eurosport	Der Host Broadcaster des Turniers übertrug alle Spiele auf Eurosport oder Eurosport 2.
PORTUGAL	RTP	Der frei empfangbare Sender RTP2 übertrug alle Partien der portugiesischen Mannschaft.
SPANIEN	Nitro	Der digital frei empfangbare Sender übertrug alle Begegnungen des spanischen Teams.
BELGIEN	RTBF (Französisch) und VRT (Flämisch)	Die frei empfangbaren Sender RTBF und VRT übertrugen alle Spiele der belgischen Auswahl entweder live oder zeitversetzt in Form von Zusammenfassungen.
ASERBEIDSCHAN	AZTV	Die frei empfangbaren Sender AZTV und Idman TV übertrugen alle Begegnungen der aserbeidschanischen Mannschaft, beide Halbfinalpartien sowie das Endspiel.

AUSSEREUROPÄISCHE GEBIETE

MALAYSIA	Astro	Der Bezahlsender Astro übertrug ausgewählte Spiele live.
BRASILIEN	Globosat	Der Bezahlsender Globosat übertrug ausgewählte Spiele live.



26,44 Mio.

Zuschauer insgesamt bei allen Sendungen zur UEFA Futsal EURO 2014 – ein Zuwachs gegenüber den Endrunden 2010 und 2012.

1,81 Mio.

Zuschauer bei Russlands Sieg gegen Spanien im Halbfinale, welches damit die im Fernsehen meistgesehene Partie der UEFA Futsal EURO 2014 war.

28 %

Gesamtanstieg der Zuschauerzahlen bei der UEFA Futsal EURO 2014 im Vergleich zur UEFA Futsal EURO 2012.

13,7 %

Marktanteil von RTP2 bei der Übertragung des Halbfinals zwischen Portugal und Italien, der damit mehr als viermal über dem durchschnittlichen Marktanteil des Senders lag.

15,78 Mio.

Zuschauer, die sich bei Host Broadcaster Eurosport Spiele der UEFA Futsal EURO 2014 ansahen – dies entspricht einem Anteil von 59,7 % der Gesamtzuschauerzahl.

Während der Gruppenphase waren neun Kameras auf das Spielfeld gerichtet.



Die TV-Übertragungen aus Antwerpen waren von erstklassiger Qualität.



Dank Eurosport als Host Broadcaster kamen die Fernsehzuschauer in den Genuss einer hervorragenden Berichterstattung über die gesamte UEFA Futsal EURO 2014. Die Spiele wurden in HD-Qualität mit Dolby 5.1 Surround-Sound aufgezeichnet, was es den Fans zu Hause ermöglichte, die Spiele, aber auch die Atmosphäre in den beiden Hallen in Antwerpen hautnah mitzuerleben.

Während der Gruppenphase waren neun Kameras auf das Spielfeld gerichtet, die in den späteren Wettbewerbsphasen durch eine Superzeitlupenkamera ergänzt wurden, um die Übertragung weiter zu verbessern. Es handelte sich um eine äußerst komplexe Operation, die gekonnt umgesetzt wurde; der Übertragungswagen von Eurosport war mit 40 Monitoren ausgestattet und das TV-Team benötigte rund einen Kilometer Kabel für

die Umsetzung seiner Pläne. Die Mitarbeiter führten während des Turniers 50 Flash-Interviews, machten 7 500 Bildeinstellungen, erstellten 1 225 Wiederholungen und hatten – glücklicherweise – nur zwei kaputte Linsen zu beklagen, die beide „Irrläufer“ bei Spielen zum Opfer fielen.

Die Arbeit von Eurosport wurde vom Host-Broadcasting-Kontrollteam der

Insgesamt wurden der Endrunde mehr als 205 Stunden Sendezeit zuteil – es wurden über 177 Sendungen ausgestrahlt, davon 56 Live-Übertragungen.

UEFA-Abteilung TV-Produktion hinsichtlich Produktion und Abwicklung überwacht und unterstützt. Bei jedem Spiel war ein UEFA-HB-Operations-Manager vor Ort, um für eine neutrale Berichterstattung zu sorgen, die Einhaltung des multilateralen Ablaufs sowie der Philosophie und Grundsätze der UEFA sicherzustellen und so die Qualität und Konsistenz der Berichterstattung zu garantieren. Das Videomaterial von

Eurosport wurde in 54 Ländern und 20 Sprachen bereitgestellt, während unilaterale Broadcaster aus Belgien (VRT und RTBF) und Portugal (RTP) die multilaterale Berichterstattung mit ihren Produktionen vor Ort ergänzten. Dafür buchten sie Kommentatoren- und Flash-Interview-Plätze sowie unilaterale Kamerapositionen.



Bleibenden Eindruck hinterlassen



Von der Dekoration über das offizielle Programm bis hin zu einer Tram mit dem Branding der Futsal EURO - Antwerpen stand durch und durch im Zeichen des Turniers.

BUY YOUR TICKETS ON WWW...



Tänzerinnen unterhalten die Zuschauer während eines Spiels.

Es wurden große Anstrengungen unternommen, um die Aufmerksamkeit der belgischen Öffentlichkeit auf die UEFA Futsal EURO 2014 zu lenken, wobei das Branding des Wettbewerbs lediglich ein Element einer Kampagne war, die Herzen erobern sollte.

Das Design steht für die Werte des wichtigsten europäischen Wettbewerbs in dieser Hallensportart. Die verschiedenen Elemente der visuellen Identität des Turniers symbolisieren Leidenschaft und Stolz sowie das Tempo, das Geschick und die Dramatik, die den Futsal so einzigartig machen. Für die Endrunde 2014 wurden die Farben der belgischen Flagge in die visuelle Identität aufgenommen, um ihr einen besonderen Charakter zu verleihen. Die Sendepartner der UEFA erhielten zahlreiche On-Air-Markenelemente, wodurch nicht nur in den Hallen, sondern auch auf den TV-Bildschirmen Konsistenz gewährleistet wurde. Gleichzeitig wurden dem Lokalen Organisationskomitee Druckvorlagen für Werbekampagnen zur Verfügung gestellt.

Das Branding war ein wichtiges Element der Kampagne, um im Vorfeld des Turniers die Aufmerksamkeit von Sportfans in den Straßen zu gewinnen. In ganz Belgien wurden bereits vier Monate vor Turnierbeginn rund 200 Reklametafeln angebracht, bevor die UEFA Futsal EURO in den acht Wochen zwischen Weihnachten und Anpfiff auf noch originellere Weise ganz Antwerpen einnahm. Dabei wurde zum Beispiel eine Tram mit dem Futsal-EURO-Branding geschmückt, auf dem auch zu erfahren war, wie Eintrittskarten für das Turnier erhältlich waren.

Angesichts des multikulturellen Hintergrunds der zweitgrößten belgischen Stadt waren auf der Tram auch die Flaggen aller teilnehmenden Nationen zu finden, um in Antwerpen wohnhafte Ausländer dazu zu veranlassen, ihr Heimatland zu unterstützen.

Unmittelbar vor und während der Endrunde wurde im Lokalradio und in

lokalen Zeitungen Werbung gemacht und in den acht Wochen vor Turnierbeginn erschienen ganzseitige Anzeigen in nationalen Fußballmagazinen. Noch wirkungsvoller dürfte jedoch die direkte Öffentlichkeitsarbeit gewesen sein, mit der versucht wurde, die Fans zur Endrunde zu locken und den Futsal jenen näher zu bringen, die bisher noch nicht mit ihm in Berührung gekommen waren.

An Futsal-EURO-Ständen bei zahlreichen Fußball-Events im ganzen Land wurden Tausende von Broschüren mit Informationen zum Eintrittskartenverkauf und dem Spielplan verteilt, angefangen mit dem Rote-Teufel-Fantag in Brüssel am 2. Juni 2013 und dem Fan-Dorf im Vorfeld des WM-Qualifikationsspiels gegen Serbien fünf Tage später. Weitere Flyer wurden Ende Juni 2013 bei einem Pokalspiel in Gent und im Juli bei

Fan-Tagen von RSC Anderlecht, KRC Genk und dem FC Brügge sowie bei Veranstaltungen am belgischen Nationalfeiertag am 21. Juli in Brüssel ausgegeben.

Auch bei verschiedenen Street-Soccer-Turnieren in Ostende, Leuven, Brüssel, Marche en Famenne, Antwerpen, Louvain La Neuve Verviers, Hasselt und Charleroi wurden Stände aufgestellt und Flyer unter die Leute gebracht.

Bei verschiedenen Spielen der A-, U21- und Frauen-Nationalmannschaften wurden „Tifos“ organisiert, spektakuläre Choreografien, bei denen die Fans im Stadion Pappkartons in die Höhe hielten, die zusammen ein riesiges Bild ergaben, um so bei potenziellen Futsal-EURO-Besuchern Aufmerksamkeit zu wecken. Gleichzeitig wurde auch auf den LED-Schirmen in den Stadien für die Endrunde geworben.



Großes Medieninteresse

Ein wichtiges Erfolgsbarometer für ein Event ist das Medieninteresse, und die UEFA Futsal EURO 2014 konnte diesbezüglich punkten. Während des Turniers gingen 200 Akkreditierungsanfragen ein und das Interesse von Lokalfernsehen, Radio und Presse war beachtlich. Beinahe die Hälfte dieser Anfragen (85) stammten von belgischen Medien, wobei Radiostationen, TV-Sender ohne Rechte und Futsal-Websites regen Anteil nahmen, ebenso wie bedeutende Publikationen wie Gazet van Antwerpen, Het Laatste Nieuws, Het Nieuwsblad, La Dernière-Heure/Les Sports und L'Avenir. Verständlicherweise war auch das italienische Interesse in Anbetracht des Erfolgs der Azzurri sehr groß. Insgesamt gingen aus Italien 24 Anfragen ein, hauptsächlich von Websites, jedoch auch von der Gazzetta dello Sport. Auch aus zahlreichen anderen europäischen Ländern war die Endrunde in den Schlagzeilen, und niederländische (22 Anfragen), portugiesische (13) und spanische Medienvertreter (12) berichteten über das Turnier.

Immer am Ball

Das Kommunikationsteam der UEFA sorgte in vielerlei Hinsicht für eine umfangreiche Berichterstattung über die UEFA Futsal EURO 2014 – vom offiziellen Endrundenprogramm über brandaktuelle Neuigkeiten und Videos auf UEFA.com bis hin zur umfangreichen Promotion in den sozialen Netzwerken.

Das offizielle Endrundenprogramm wurde im Vorfeld des Turniers erstellt und bot auf 54 Seiten Informationen zu allen zwölf Teams sowie zahlreiche Reportagen und Interviews. Es lag in den VIP-Bereichen der Arenen aus und rundete die Berichterstattung auf UEFA.com ab. Ein Reporter-Team hielt die Fans vor und nach allen 20 Begegnungen in Antwerpen in den Sprachen Englisch, Italienisch, Portugiesisch, Russisch und Spanisch auf dem Laufenden – in Form von Vorschauen, Berichten direkt nach Spielende sowie Stimmen nach dem Spiel inklusive Interviews in der gemischten Zone. Darüber hinaus waren die Fans über das MatchCentre, welches sie mit Live-Updates von den Spielorten versorgte, sowie die UEFA.com-App immer auf dem neuesten Stand. Im Vergleich zur UEFA Futsal EURO 2012 in Kroatien konnte UEFA.com einen Besucheranstieg um 78 % auf fast 475 000 verzeichnen, und auch die Anzahl der Seitenaufrufe stieg um 45,6 % auf 2 879 549.

Es war einer der ersten Wettbewerbe, die auf Twitter und anhand von Video-Highlights dokumentiert wurden: Der offizielle Twitter-Account @UEFAFutsalEURO wurde im Vorfeld der Endrunde eingerichtet und gewann im Lauf des zwölf-tägigen Turniers 1 427 neue Follower hinzu, was eine Gesamtzahl von 7 700 Anhängern bedeutete. Der Twitter-Auftritt ergänzte die bereits etablierte Facebook-Seite, die während der Endrunde 7 633 neue Likes erhielt und von insgesamt 550 000 Nutzern aufgerufen wurde.

Zudem wurde ab dem Viertelfinale nach jeder Partie ein 30-sekündiges Video mit den besten Spielszenen auf UEFA.com veröffentlicht – so konnten sich auch die Fans zu Hause über die spektakulären Tore im Sportpaleis freuen. Dank einer vierminütigen Zusammenfassung der spannenden Gruppenphase konnten sie außerdem in Erinnerungen an die packendsten Momente in der benachbarten Lotto Arena schwelgen.



Eder Lima (links) und Robinho mit einem UEFA.com-Reporter nach dem Halbfinalsieg Russlands.

UEFA.com **78 %**
Zuwachs an Besuchern auf UEFA.com im Vergleich zur UEFA Futsal EURO 2012

f **550 000**
User sahen sich die Inhalte der offiziellen Facebook-Seite zur UEFA Futsal EURO an

t **7 700**
Follower des offiziellen Twitter-Accounts @UEFAFutsalEURO



Heiß begehrt

Erschwingliche Eintrittskartenpreise, gelungene Werbekampagnen und eine kreative Verkaufsstrategie trugen bei der UEFA Futsal EURO 2014 zu gut besuchten Arenen bei.

Insgesamt wurden 34 639 Eintrittskarten verkauft; die Gesamtzuschauerzahl bei allen 20 Partien belief sich auf 90 715, was einen Schnitt von 4 538 pro Spiel bedeutet. Die Tickets der Kategorie 1 gingen für zehn Euro und die der Kategorie 2 für nur fünf Euro in den Verkauf, wobei Kinder unter zwölf Jahren sowie Fans mit Behinderung freien Eintritt hatten. Nicht zuletzt trugen auch besondere Aktionen dazu bei, mehr Zuschauer in die Arenen zu locken – so erhielten Futsal-Vereine sechs Tickets zum Preis von vier.

„Wenn die Leute den Futsal erst einmal kennengelernt haben, lieben sie ihn.“

Die Hallen waren an fünf der zehn Spieltage ausverkauft, und die Nachfrage für das Finale war so groß, dass im Vorfeld der Partie zusätzliche Eintrittskarten freigegeben wurden. Bei der Begegnung zwischen Italien und Russland (3:1) wurde denn auch die höchste Besucherzahl von 11 552 verzeichnet.

Spieler und Trainer zeigten sich gleichermaßen von den Fans begeistert, die so zahlreich erschienen waren und in der Lotto Arena und im Sportpaleis für tolle Stimmung sorgten. Spaniens Coach José Venancio freute sich: „Das war wirklich toll – so sehe ich die Zukunft des Futsal. Wenn die Leute den Futsal erst einmal kennengelernt haben, lieben sie ihn.“

Auch der siegreiche Trainer aus Italien, Roberto Menichelli, war beeindruckt von den hohen Zuschauerzahlen: „Das ist eine Genugtuung für die Spieler, für uns [Trainer] und auch für den Futsal selbst. Die hohen Zuschauerzahlen zeigen, dass Futsal eine anspruchsvolle Sportart ist.“

Spielorte



Gruppenphase:
Lotto Arena
Kapazität:
3 836

Gesamtzuschauerzahl:
38 651



K.-o.-Phase:
Sportpaleis
Kapazität:
12 450

Gesamtzuschauerzahl:
52 100

Der portugiesische Trainer Jorge Braz freute sich ebenfalls über die aus seiner Sicht fantastischen Zuschauerzahlen und sah es als Privileg, dass so viele portugiesische Fans vor Ort waren: „Es war das erste Mal, dass wir bei einer Europameisterschaft außerhalb Portugals so zahlreich von im Ausland lebenden Landsleuten unterstützt worden sind, sowohl in der Halle als auch draußen. Das hat uns natürlich einen Extraschub an Motivation gegeben und das Turnier für uns noch unvergesslicher gemacht.“



Ein Stück vom Kuchen



Die Lizenzierungsprogramme der UEFA sind bekannt für hochwertige Produkte und ein ansprechendes Design, und diese Erwartungen wurden auch bei der UEFA Futsal EURO 2014 erfüllt. Die über lange Jahre erprobte Kooperation von Sportartikelhersteller adidas und dem Sportfachgeschäft Intersport, die bereits bei zahlreichen UEFA-Veranstaltungen erfolgreich für die Einzelhandelsprogramme vor Ort verantwortlich zeichneten, sorgte auch in Antwerpen wieder für ein gelungenes Sortiment an offiziellen Lizenzprodukten. adidas kreierte speziell für die Endrunde eine eigene Produktlinie, deren Design sich an der dynamischen Futsal-EURO-Marke orientierte. Das Angebot entsprach genau dem, was der Futsal-Fan von heute benötigt: T-Shirts, Polohemden, Mützen, Schals, offizielle Spielbälle und Replikabälle. Überhaupt entpuppte sich der Ball nicht nur hinsichtlich der Verkaufszahlen als Renner, sondern bildete auch das zentrale Element auf den meisten von adidas angebotenen Endrundenartikeln. Derweil hatte Intersport an jedem der beiden Spielorte in prominenter Lage mit hoher Kundenfrequenz einen Fanshop in den Farben des Wettbewerbs

eingesetzt, sodass alle Besucher leichten Zugang zu den offiziellen Lizenzprodukten hatten. Das Ergebnis dieser Strategie kann sich sehen lassen: Der Umsatz stieg gegenüber der Futsal EURO 2012 in Kroatien um das Dreifache.



Nächster Halt: Belgrad

Der serbische Nationalcoach Aca Kovačević gehörte zum Technischen Team der UEFA, das die Futsal EURO 2014 in Antwerpen beobachtete; gleichzeitig waren seine Gedanken jedoch auch schon ein wenig bei der nächsten Ausgabe 2016, die in seiner Heimatstadt Belgrad stattfinden wird.

Kovačević, der von 1988 bis 1996 Kapitän der jugoslawischen Nationalmannschaft war, hat Serbien bisher dreimal als Trainer zur Endrunde geführt und freut sich bereits darauf, auch beim Turnier in seiner Heimat an der Seitenlinie zu stehen. „Futsal ist sehr populär in Serbien. Die Leute mögen diesen Sport, es gibt viele Aktive. Wir haben an drei Europameisterschaften und der WM teilgenommen, wir gehören zur europäischen und zur Weltspitze. Dieses Mal konnten wir uns nicht für die Endrunde qualifizieren, aber in zwei Jahren als Gastgeber können wir etwas Großes erreichen. Ich möchte es bis ins Halbfinale schaffen.“

So weit ist Serbien noch nie gekommen; dennoch hegt Kovačević große Ambitionen. Unter Führung des 58-Jährigen erreichte das Team vom Balkan 2010 und 2012 das Viertelfinale. Aca Kovačević ist sich bewusst, dass jeder weitere Schritt eine große Herausforderung darstellt, für deren Bewältigung das Niveau in allen Bereichen angehoben werden muss – beginnend auf Klubebene: „Ohne eine gute Meisterschaft kann man keine gute Nationalmannschaft haben.“

Die Arbeit daran hat bereits begonnen, auf dem Spielfeld und abseits davon. „Wir testen derzeit viele junge Spieler“, erläutert Kovačević, der sein Team rund um Kapitän und Führungsfigur Marko Perić aufbauen will. „Wir haben jede Menge Spiele und Trainingslager geplant, und erst danach werden wir wissen, wie viele Spieler am Ende zum Kader gehören werden. In organisatorischer Hinsicht wissen wir



mittlerweile, wie es läuft, und in meiner Funktion als Nationaltrainer kann ich neue Trends, eine neue Entwicklung im Futsal erkennen. Ich hoffe, dass ich das serbische Team in Zukunft noch besser machen kann. Ich habe in Antwerpen eine Reihe guter Spiele gesehen – gute taktische Ansätze, gute Spieler, und das Spiel wird immer schneller.“

Serbien wird das neunte Land sein, das eine UEFA-Futsal-Europameisterschafts-Endrunde ausgerichtet. Der Verband kann Erfahrung mit der Organisation von UEFA-Wettbewerben vorweisen, war er doch bereits 2011 mit der Durchführung der U17-EM-Endrunde betraut. Als Spielstätten sind die 6 000 Zuschauer fassende Pionir Arena sowie die Belgrade Arena mit einer Kapazität von 18 386 Plätzen vorgesehen. Zwar stehen noch nicht alle Details fest, doch grundsätzlich soll das Turnier vom 2. bis 13. Februar 2016 stattfinden.

Jede EURO bietet eine Gelegenheit mehr, die Sportart Futsal zu präsentieren, die nach Ansicht von Aca Kovačević derzeit überall boomt – „in Europa und weltweit. Der Futsal ist im Wachstum begriffen und hält in zahlreichen Ländern in Europa Einzug. Wir hoffen, dass künftig auch Verbände wie Deutschland, England oder Frankreich im Futsal eine starke Rolle spielen. Die Endrunde 2014 war hervorragend organisiert, es gab spektakuläre Begegnungen zu sehen und die vielen, vielen Zuschauer sind ganz sicher gut unterhalten worden.“ Belgien hat in der Tat eine eindrucksvolle Vorlage gegeben – nun liegt der Ball bei Serbien.



Sieger

- 2014 **Italien**
- 2012 **Spanien**
- 2010 **Spanien**
- 2007 **Spanien**
- 2005 **Spanien**
- 2003 **Italien**
- 2001 **Spanien**
- 1999 **Russland**

IMPRESSUM

CHEFREDAKTEUR
Michael Harrold

TECHNISCHER BERICHT
REDAKTION

Ioan Lupescu, Frank Ludolph,
Graham Turner

TECHNISCHES TEAM
Javier Lozano,
Aca Kovačević

Diese Publikation wird
herausgegeben vom Büro
des Präsidenten und vom
Exekutivbüro der UEFA in
Zusammenarbeit mit den
Divisionen Wettbewerbe und
Nationalverbände sowie der
UEFA Events SA (Divisionen
Operations und Marketing).

LAYOUT
Ranald Graham, Chrissy
Mouncey, Ranald Graham,
Chrissy Mouncey, Oliver
Meikle, Lloyd Parker
(Designwerk)

BEITRÄGE VON
Phil Atkinson, Wayne
Harrison, Dominique Maurer,
Paul Murphy, Paul Saffer,
Jim Wirth

ÜBERSETZUNG
Doris Egger, Zouhair
El Fehri, Florent Gonnet,
Barbara Mazotti, Patrik
Pflister, Cécile Pierreclos,

Florian Simmen,
Anna Simon, Annika Thoden,
Sandra Wisniewski,
Frédéric Wyler

ADMINISTRATION/
KOORDINATION
Stéphanie Tétaz,
David Gough

STATISTISCHE DATEN
Marshal, Andy Lockwood,
Rob Esteve

FOTOS
Getty Images, Sportsfile

DRUCK
Identity

©UEFA 2014. Alle Rechte vorbehalten. Die Begriffe „UEFA“ und „UEFA Futsal EURO“ sowie das Logo und der Pokal der UEFA Futsal EURO sind marken- und/oder urheberrechtlich geschützt. Die kommerzielle Verwendung dieser Marken ist untersagt.





UEFA
ROUTE DE GENÈVE 46
CH-1260 NYON 2
SWITZERLAND
TELEPHONE: +41 848 00 27 27
TELEFAX: +41 848 01 27 27
UEFA.com UEFA.org

WE CARE ABOUT FOOTBALL
